Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift [illegible] Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 170. Mittag-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 10. April 1873.

Deutschland.

Berlin, 9. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat folgende Orden verliehen, und zwar: das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub: dem Staats-Minister und Minister des Innern Grafen zu Eulenburg; den königlichen Kronenorden erster Klasse mit dem Emaille-Bande des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub: dem Staats- und Finanz-Minister Camphausen; sowie das Großcomthur-Kreuz des königlichen Hausordens von Hohenzollern: dem Staats- und Justiz-Minister Dr. Leonhardt.

[Bei der Universität Straßburg] sind ausgeschieden: 1) der ordentliche Professor in der juristischen und staatswissenschaftliche Facultät, Dr. Brunner, 2) der ordentliche Professor in der philosophischen und naturwissenschaftlichen Facultät, Dr. Springer; 3) der außerordentliche Professor in der medicinischen Facultät, Dr. Freiherr v. Krafft-Ebing.

Se. Majestät der König hat dem Landgerichts-Präsidenten Hellweg in Düsseldorf den Charakter als Geheimer Ober-Justiz-Rath mit dem Range eines Rathes zweiter Klasse verliehen, sowie den Kreisgerichts-Rath Birnbaum in Pr.-Holland zum Director des Kreisgerichts in Heilsberg ernannt.

Dem Unter-Staats-Secretär im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Sydow ist mit Allerhöchster Genehmigung die Direction der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen übertragen worden. — Der practische Arzt Dr. Davidsohn zu Heiligenbeil ist zum Kreis-Physikus des Kreises Bolkenhain ernannt worden. — Der bisherige Eisenbahn-Secretair Alexander Louis Brinckmann und Carl Thamer sind zu Geheimen expedirenden Secretären und Calculatoren im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ernannt worden. — Der bisherige Stadtgerichts-Bureau- und Kassen-Assistent Ullrich ist zum Kassen-Controleur und zweiten Secretär bei der Königlichen Gewerbe-Akademie ernannt.

Berlin, 9. April. [Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] besuchte gestern Ihre Majestät die verwittwete Königin in Charlottenburg und war im Kaiserin Augusta-Erziehungsstift, sowie Abends in der liturgischen Andacht im Dom anwesend.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm heut im Laufe des Vormittags militärische Meldungen entgegen, empfing den General der Infanterie Freiherrn v. Barnekow, stellvertretender commandirender General des 1. Armee-Corps, sowie den Fürsten Clary mit dessen Sohn, dem Grafen Carl Clary. Abends 6 Uhr begiebt Sich Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit zur liturgischen Abendandacht nach dem Dom. (Reichsanz.)

[Militär-Wochenblatt.] v. Bonin, Oberst und Abtheilungs-Chef im Kriegs-Ministerium, der Rang und die Competenzen eines Brigade-Commandeurs verliehen. Haupt, Hauptm. u. Battr.-Chef vom Niederschl. Feld-Art.-Regt. Nr. 5, Corps-Art., und commdrt. bei dem Bureau der Landes-Triangulation, unter Stellung à la suite des Regts., v. Graberg, Pr.-Lt. vom 3. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 29, und commdrt. bei dem Bureau der Landes-Triangulation, unter Verleihung eines Patents vom 29. Octbr. 1866 und unter Stellung à la suite des Gren.-Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, — beide Behufs Verwendung als Vermessungs-Dirigenten bei der Landes-Triangulation, in den Neben-Etat des gr. Generalstabes versetzt. v. Mützschefahl I., Prem.-Lieut. vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, vom 1. April c. ab auf drei Jahre zur Dienstleistung bei dem Bureau der Landes-Triangulation commandirt. Graf v. Bismarck-Bohlen, Gen.-Lieut. zur Disposition und Gen.-Adjut. Sr. Maj. des Kaisers und Königs, der Charakter als General der Cavallerie verliehen. Fischer, Sec.-Lieut. von der Inf. des 2. Bats. (Oels) 3. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 50, mit Pension der Abschied bewilligt.

Vertheilung der Reserve-Artillerie-Offiziere auf die einzelnen Feld- und Fuß-Artillerie-Regimter resp. Bataillone in Gemäßheit der Cabinets-Ordre vom 19. December 1872.

Schlesisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6, Corps-Artillerie.

1. Sec.-Lt. Rupp, vom 2. Bat. (Brieg) 4. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 51, 2. Sec.-Lt. Kaiser, vom Reserve-Landw.-Bat. Breslau Nr. 38, 3. Sec.-Lt. Haage, vom Reserve-Landw.-Bat. Breslau Nr. 38, 4. Sec.-Lt. Giesel, vom Reserve-Landw.-Bat. Breslau Nr. 38, 5. Sec.-Lt. Gent, vom 2. Bat. (Liegnitz) 2. Westpr. Landw.-Regts. Nr. 7, — sämmtlich bisher von der Reserve der 6. Art.-Brig., 6. Sec.-Lt. Hoffmann, vom 2. Bat. (Schweidnitz) 2. Schles. Ldw.-Regts. Nr. 11, 7. Sec.-Lt. Bilse, vom 1. Bat. (Jauer) 2. Westpr. Landw.-Regts. Nr. 7, — beide bisher von der Reserve der 6ten Feld-Art.-Brig.

Schlesisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6, Divisions-Artillerie.

1. Prem.-Lt. Rasim, vom 1. Bat. (Glatz) 2. Schles. Ldw.-Regts. Nr. 11, 2. Sec.-Lt. Scheller, vom 2. Bat (Schweidnitz) 2. Schles. Landw.-Regts. Nr. 11, 3. Sec.-Lt. Wilhelm, vom 1. Bat. (Lauban) 2. Niederschl. Ldw.-Regts. Nr. 47, 4. Sec.-Lt. Reinert, vom 2. Bat. (Halle a. d. S.) 2ten Magdeb. Landw.-Regts. Nr. 27, 5. Sec.-Lt. Jupe, vom Ldw.-Bat. Straßburg i. E., 6. Sec.-Lt. Palm, vom 2. Bat. (Göttingen) 3. Hann. Landw.-Regts. Nr. 79, 7. Sec.-Lt. Spendel, vom 2. Bat. (Beuthen) 2. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23, 8. Sec.-Lt. Kolbenach, vom 2. Bat. (Halle) 2ten Magdeb. Landw.-Regts. Nr. 27, — sämmtlich bisher von der Reserve der 6. Art.-Brig., 9. Sec.-Lt. Jungfer, vom 1. Bat. (Jauer) 2. Westpr. Ldw.-Regts. Nr. 7, bisher bei der Reserve der 6. Feld-Art.-Brig.

Schleswig-Holsteinisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 9, Corps-Artillerie.

Sec.-Lt. Ermrich vom 2. Bat. (Liegnitz) 2. Westpr. Landw.-Regts. Nr. 7, bisher von der Res. der 9. Art.-Brig.

Niederschlesisches Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 5.

1. Sec.-Lt. Wels vom 2. Bat. (Rendsburg) Holst. Landw.-Regts. Nr. 85, 2. Sec.-Lt. Wiegmann vom Reserve-Landw.-Bat. Berlin Nr. 35, beide bisher von der Reserve der 5. Art.-Brig.

Schlesisches Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 6.

1. Sec.-Lt. Klinghardt vom 2. Bat. (Schweidnitz) 2. Schles. Landw.-Regt. Nr. 11, 2. Sec.-Lt. Hübner vom 2. Bat. (Liegnitz) 2. Westpr. Landw.-Regts. Nr. 7, 3. Sec.-Lt. Tschentscher vom Reserve-Landw.-Bat. Breslau Nr. 38, 4. Sec.-Lt. Kupeke von dems. Bat., 5. Sec.-Lt. Hüser von dems. Bat., 6. Sec.-Lt. Klose vom 2. Bat. (Brieg) 4. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 51, 7. Sec.-Lt. Labaud vom Reserve-Landw.-Bat. Berlin Nr. 35, 8. Sec.-Lt. Müller vom 1. Bat. (Münsterberg) 4. Niederschlesisches Landw.-Regts. Nr. 51, sämmtlich bisher von der Reserve der 6. Art.-Brigade.

= **Berlin,** 9. April. [Zum Münzgesetz. — Das Reichstagsgebäude. — Der Fischerei-Verein.] Der Antrag der freien Commission des Reichstages für das Münzgesetz, bezüglich der Prägung seitens Privatpersonen lautet wörtlich: „Privatpersonen haben das Recht, auf denjenigen Münzstätten, welche sich dazu bereit erklären, so weit dieselben nicht für das Reich beschäftigt sind, Zwanzigmarkstücke ausprägen zu lassen. Die für solche Ausprägungen zu erhebende Gebühr wird vom Reichskanzler mit Zustimmung des Bundesraths festgestellt, darf aber das Maximum von 7 Mark auf das Pfund Feingold nicht übersteigen. Die Differenz zwischen dieser Gebühr und der Vergütigung, welche die Münzstätte für die Ausprägung in Anspruch nimmt, fließt in die Reichskasse. Diese Differenz muß für alle deutschen Münzstätten dieselbe sein.“ Ein Antrag in diesem Sinne wurde im Bundesrathe von dem Hamburger Bevollmächtigten bereits lebhaft befürwortet, fand indessen dort keinen Anklang, dürfte also auch im Reichstage vorläufig seitens des Bundesraths bekämpft werden. — Hinsichtlich der Ausprägung der Reichs-Goldmünzen, für welchen Zweck das Reichskanzleramt unausgesetzt umfassende Goldeinkäufe in England macht, sind jetzt die Schwierigkeiten gehoben, durch welche die Münzstätten genöthigt waren, ausschließlich Zehn-Markstücke zu prägen. Augenblicklich ist man überall mit der Ausprägung von Zwanzig-Markstücken beschäftigt. Inzwischen haben diejenigen Stimmen Recht behalten, welche bei der Berathung des Reichsgoldmünzen-Gesetzes behaupteten, daß das Zehn-Markstück eine besonders günstige Aufnahme bei dem Publikum finden würde. Es ist dies in solchem Umfange der Fall, daß bei dem Bundesrathe beantragt werden soll, statt des bisherigen Quantums von 1/10 etwa 1/5 des Gesammtwerthes in Zehn-Markstücken auszuprägen. Im Ganzen sind bis jetzt geprägt 531,208,270 Mark, davon in Zwanzig-Markstücken 400,309,000 Mark, in Zehn-Markstücken 124,899,270 Mark. Hierzu waren 380,794,459 Pfd. Feingold erforderlich. — Ihre k. k. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin waren heute Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr im Reichstagsgebäude, um die dort ausgestellten prämiirten Entwürfe für das künftige Parlamentshaus in Augenschein zu nehmen. Der Reichstags-Abgeordnete Graf zu Münster, Mitglied der Commission für das Reichstagsgebäude und der Bureaudirector des Reichstages Geh. Rath Happel empfingen das kronprinzliche Paar. — Seitens des Reichskanzleramts wird ein Abdruck des Protokolls der letzten Sitzung der Commission für das Reichstagsgebäude veranlaßt und an den Reichstag übermittelt, welcher sich in einer seiner ersten Sitzungen nach den Ferien mit dem Beschluß der Commission, das Gebäude auf dem Kroll'schen Grundstück zu errichten, beschäftigen wird. Für diesen Beschluß ist der Umstand maßgebend gewesen, daß eine billigere Grundstücks-Erwerbung nicht zu ermöglichen war, während überdies noch Aussicht vorhanden ist, daß der preußische Fiskus seine, allerdings sehr hohe Forderung, noch herabmindern möchte. — Die Ausstellung des Fischerei-Vereins in der Markthalle wird am dritten Festtage geschlossen. Der Verein wird keine Jury zur Prämiirung der Aussteller bilden, sondern den hervorragendsten Ausstellern eine Erinnerungsmedaille mit dem Bilde des Kronprinzen zukommen lassen. Die schwedischen Aussteller haben ihre Anmeldungen bereits zurückgezogen und nach Wien für die Unterbringung in der Weltausstellung gesandt.

⧉ **Berlin,** 9. April. [Die Operationen der Thiers'schen Republik. — Reichseisenbahngesetz. — Provinzialordnung. — Parlamentarische Herbstsession und Landtagswahlen. — Der Geldmarkt und die Kriegscontribution. — Commissions- und Disciplinar-Untersuchung.] Ein vielgenannter Reichstagsabgeordneter, der sich gegenwärtig in Paris aufhält, schreibt von dort an seine hiesigen parlamentarischen Freunde, daß die Ferien der Nationalversammlung den Kampf zwischen Thiers und den monarchischen Parteien zwar unterbrechen werden, aber daß er darauf bedacht sei, ihn auf ein anderes Feld zu übertragen. Die Operationen des Präsidenten würden durch drei Eventualitäten bestimmt. 1) Durch den Sturz Grevys, der dem Balancirsystem Thiers ein Ende gemacht und ihn, nach seiner eigenen Aussage, zum offenen Kriege gegen die Feinde seiner Regierung gezwungen habe. 2) Durch die Nothwendigkeit der Uebersiedlung der Assemblee von Versailles nach Paris nach der Räumung der occupirten Departements und 3) durch die diplomatische Position, welche Frankreich nach der Befreiung des Territoriums zu den schwebenden europäischen Fragen von Neuem einzunehmen suchen wird. Mit andern Worten, heißt es in dem Briefe unseres Reichstagsmitgliedes, Thiers wünscht die Action im Innern mit einer Kraftprobe der Republik nach Außen in Verbindung zu bringen und stellt dafür den Zeitpunkt nach der Wiener Welt-Ausstellung in Aussicht. Ob diese Alluren der Thiers'schen Politik Deutschland nicht zur Vorsicht mahnen sollten, das will der Abgeordnete unbeantwortet lassen. Jedenfalls scheint es ihm kein glücklicher Gedanke zu sein, daß der gewandte deutsche Botschafter Graf Arnim den Posten in Rom zu erstreben sucht und General Manteuffel als sein Nachfolger genannt wird. Zu ähnlichen Veränderungen im deutschen Botschafterhotel in Paris sei die Situation im Laufe der nächsten drei Jahre nicht angethan. — Der Antrag auf Erlaß eines Reichseisenbahngesetzes wird demnächst von der nationalliberalen Partei im Reichstage eingebracht werden. Der Wortlaut der Proposition wird sich nicht wesentlich von der unterscheiden, welche der Abg. Miquel in der Session von 1871 bereits eingebracht und die bekanntlich mit großer Majorität angenommen wurde. Gutem Vernehmen nach steht diesmal der Reichskanzler den Wünschen der liberalen Parteien in dieser Frage näher, denn je, wenn auch nicht zu verkennen, daß der Widerstand der Bundesstaaten kaum geringer sein wird, als in früheren Perioden. — Im Ministerium des Innern ist die Ausarbeitung der Provinzial-Verwaltungsordnung nahezu vollendet. Das Gesetz wird in der nächsten Session dem Landtage vorgelegt werden. — In den Ministerial-Bureaus soll man immer bestimmter darauf zurückkommen, daß die Ueberhäufung der Reichstagsvorlagen eine Herbstsession nothwendig machen wird, aber unter den Mitgliedern des Landtages, die gleichzeitig Reichsboten sind, wird ein lebhafter Widerstand dagegen erhoben. Man sagt, daß die letzteren hierdurch der Wahlagitation entzogen würden, die namentlich gegen die Ultramontanen mit besonderer Energie in Angriff genommen werden muß. Es hieße die besten Kräfte der übrigen Parteien lahm legen, wenn eine Herbstsession stattfinden würde, wofür ein Präcedenz zur Zeit des norddeutschen Bundes angeführt wird. — Die Mißstimmung und Knappheit des hiesigen Geldmarktes ist noch immer nicht gehoben. Die nächste Veranlassung bilden die monatlichen Abzahlungen auf die französische Kriegsschuld, die von den auf die Baisse speculirenden Pessimisten benutzt werden, um eine herannahende Krisis zu prophezeihen. Sie behaupten, daß der Geldreichthum unserer Regierung dem Verkehre keinen Nutzen bringe, denn es sei nur eine Börsenente gewesen, welche meldete, daß aus der Staatskasse dem Handel 40 Millionen zur Disposition gestellt würden. Jetzt habe sich im Gegentheile herausgestellt, daß die Reichsregierung für den Invalidenfonds 187 Millionen in gangbaren Papieren niederzulegen habe, welche durch ihre wahrscheinliche Außercourssetzung dem Verkehr entzogen werden. Dazu kommt, daß der Finanzminister die frühere, sowie die neue Eisenbahn-Anleihe auf den Markt bringen wird. Genug der erwartete Geldzufluß der Börse sei nicht nur ausgeblieben, sondern es könne auch nicht angenommen werden, daß die durch anderweitige Einflüsse erschütterte Speculation sich sobald wieder heben werde. — Die Ergebnisse der Untersuchungscommission in Sachen der Pommerschen Centralbahn hätten bekanntlich schon vor etwa 14 Tagen veröffentlicht werden sollen. Daß dies nicht geschehen, dürfte mit der Disciplinaruntersuchung des Geh. Regierungsraths Wagener in Verbindung stehen. Wahrscheinlich ist der Untersuchungsrichter in den Besitz der wichtigsten Akten der Eisenbahn-Untersuchungs-Commission gesetzt worden, was selbstverständlich die Disciplinar-Untersuchung erleichtert. Welche Folgen dieselbe haben wird, darüber geben die Officiösen bereits Winke, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen.

Berlin, 9. April. [Die Gemeinsamkeit des bürgerlichen Rechts.] Die halbofficielle „Prov.-Corresp.“ schreibt: „Der deutsche Reichstag hat vor seinem Eintritt in die Osterferien eine Mittheilung der Reichsregieruug entgegengenommen, welche als ein neuer wichtiger Schritt auf der Bahn einer einheitlichen nationalen Entwickelung überaus freudig begrüßt worden ist. Schon seit Jahren hatten sich im Reichstage Anträge wiederholt, daß unter die Gegenstände der Reichsgesetzgebung „das gesammte bürgerliche Recht“ aufgenommen werden möge. Die Reichsregierung hatte jedoch bis zum vorigen Jahre eine zustimmende Erklärung zu diesen Anträgen nicht zu geben vermocht, weil noch nicht die wünschenswerthe freiwillige Zustimmung der einzelnen Bundesregierungen dazu erreicht war. Inzwischen aber hatte der nationale Gedanke auch in den süddeutschen Staaten solche Kraft gewounen, daß bei der jetzigen nochmaligen Berathung der Präsident des Reichskanzler-Amts Minister Delbrück die Erklärung geben konnte: die früheren Schwierigkeiten seien jetzt so weit überwunden, daß voraussichtlich die in einer so wichtigen Frage wünschenswerthe Einstimmigkeit oder doch die verfassungsmäßige erforderliche Stimmenmehrheit für die in Rede stehende Abänderung der Verfassung in naher Zeit erzielt werden dürfte. Die verbündeten Regierungen beabsichtigen, gleichzeitig mit der Verkündung der Verfassungsänderung eine Commission zu berufen zur Ausarbeitung des Entwurfs eines allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuchs. Diese Erklärung darf als der Ausgangspunkt eines neuen bedeutsamen Abschnitts der nationalen Rechtsentwickelung gelten.“

[Der Kronprinz] hat wiederholt seine entschiedenste Ueberzeugung in Betreff der unbedingten Nothwendigkeit der kirchlich-staatlichen Gesetzgebung ausgesprochen.

[Der Präsident des Staatsministeriums,] General-Feldmarschall Graf v. Roon hat sich heute für die Festtage nach Gütergotz begeben.

[Der Handelsminister Graf Itzenplitz] begiebt sich nach Cunnersdorf, um daselbst bis nach den Feiertagen zu verbleiben.

[Vom Bundesrath.] Wie verlautet, haben die betr. Ausschüsse des Bundesrathes dem von der Reichssteuer-Commission vorgelegten Börsensteuer-Entwurf ihre Zustimmung ertheilt.

[Die Universitäten und der Krieg.] Das von stud. jur. Ludwig Bauer in München verfaßte zeitgeschichtliche Buch: „Der deutschen Hochschulen Antheil am Kampfe gegen Frankreich“ weist die Namen von beinahe 800 Lehrern und Studenten auf, deren Antheil am Kriege, sei es in Frankreich selbst oder daheim, beschrieben ist. Die „Ehrentafel der Gefallenen“ enthält die Namen von 248 Studenten und 4 Professoren mit kurzen biographischen ꝛc. Notizen. Die größten Verluste im Kriege hatte die Universität Leipzig — 63. Ihr folgt Berlin mit 30, Göttingen mit 23, München mit 21, Halle mit 19, Heidelberg und Jena mit je 13, Breslau mit 11, Bonn mit 9, Tübingen mit 8, Rostock mit 6, Greifswald, Kiel, Königsberg und Würzburg mit je 5, Marburg mit 4, Gießen mit 3, Freiburg und Münster mit je 2, Erlangen mit 1 gefallenen Studenten. Von den im Sommersemester 1870 immatriculirt gewesenen 13765 deutschen Studenten haben überhaupt 4510 (also ein Drittheil) den Krieg mitgemacht und zwar ungefähr 3500 bei den Fahnen und 1000 als Aerzte und Krankenpfleger. Von 1505 Universitätslehrern führten 15 die Waffen, 253 widmeten sich der Verwundetenpflege, 120 wirkten durch Wort und Schrift für die deutsche Sache.

[Diner.] Am 5. April gab der amerikanische Gesandte zu Ehren des Herrn Lasker ein Diner, zu welchem mehrere Abgeordnete und andere Notabilitäten geladen waren.

[Die Gewerkvereine.] In den Tagen des 17.—19. April wird hier der allgemeine Verbandstag der Gewerkvereine stattfinden. Referate für die Versammlung haben der „Volkszeitung“ zufolge auch auswärtige Verbandsmitglieder sowie Ehrengäste übernommen. Von den letzteren werden Schulze-Delitzsch über die Kranken- und Begräbnißkassen, Professor Virchow und Versicherungsdirector Zillmer über die Verbands-Invalidenkasse, Franz Duncker über das Verbandsorgan, Professor Brentano und Oberlehrer O. Pache (Zittau) über die Fabrik- und Handwerksgesetzgebung Vorträge halten, während über die Verbands-Wittwen- und Waisenkasse und die Gewerkvereins-Gesetzgebung der Verbandsanwalt Dr. Max Hirsch, über die Vertretung der Gewerkvereine in Reichstag und Landtagen die Herren Andreack und Ranisch (Berlin) und Herr Benckmann (Danzig), über die Verbandsstatuten Herr Thorade (Oldenburg) und Herr Binner (Breslau) referiren werden u. s. w. Die stenographische Aufzeichnung der Verhandlungen welche am 17., 18. und 19. April von Früh bis Abends, Scharrnstraße 12, stattfinden werden, hatt Herr H. Roller übernommen.

[Die Charité.] Am 1. d. M. fand die feierliche Uebergabe der Directionsgeschäfte der königlichen Charité Seitens des bisherigen Directors, Geheimen Regierungs-Rath Dr. Esse, an die neuen Directoren, General-Arzt Dr. Mehlhausen und Staatsanwalt Spinola, statt. Die sämmtlichen dirigirenden Aerzte, die Assistenzärzte und die zur Dienstleistung in der Charité commandirten Staabsärzte, sowie die Anstaltsgeistlichen und die Beamten waren um 11 Uhr in dem früheren Operationssaale versammelt, in welchem jetzt die Traubesche und die ophthalmologische Schweiger'sche Klinik abgehalten wird, als Geheimrath Dr. Esse die neuen Directoren einführte und sich selbst von seinem 34jährigen Wirkungskreise in längerer Rede verabschiedete, worin er auf den Entwicklungsgang der Anstalt unter seiner Leitung hinwies. Daran schlossen sich kürzere Reden der beiden neuen Directoren und des ältesten Geistlichen der Anstalt.

Kassel, 7. April. [Gegen die Kirchengesetze.] Als drittes Glied im Bund der Schwarzen gegen die neuen kirchenpolitischen Gesetze haben sich nunmehr auch die hessischen Superintendenten und geistlichen Inspectoren fast ausnahmslos zu einem „gemeinsamen Vorgehen“ entschlossen. In einer an den König gerichteten Adresse erklären die Herren die Vorlagen für notorisch kirchenfeindlich und bitten, dieselben nicht mit Gesetzeskraft auszustatten.

Dresden, 3. April. [Das Volksschulgesetz.] Wie das „Dr. J.“ vernimmt, hat die von dem Vorsitzenden des Gesammt-Ministeriums in der Sitzung der Zweiten Kammer am 7. März im Namen desselben zugesicherte Prüfung aller, die Berathung des Volksschulgesetzes in beiden Kammern betreffenden Vorgänge sofort nach Eingang der bezüglichen ständischen Schrift stattgefunden. Ueber das Ergebniß dieser Prüfung ist, nachdem der Staats-Minister Dr. v. Gerber von seiner

Urlaubsreise und die Staats-Minister Frhr. v. Friesen und Abeken von Berlin zurückgekehrt sind, dem Gesammt-Ministerium in einer, am vorigen Sonnabend stattgehabten Sitzung Bericht erstattet worden. Hierbei hat das Gesammt-Ministerium die Ueberzeugung gewonnen, daß die Bedingungen der Anwendbarkeit von § 92 der Verfassungsurkunde im vorliegenden Falle in jeder Beziehung vorhanden sind. Dasselbe hat daher Sr. Majestät dem König einstimmig angerathen, diesem Gesetze die Allerhöchste Sanktion zu ertheilen. Diese letztere ist, wie wir hören, erfolgt und es werden daher das Volksschulgesetz, sowie die damit zusammenhängenden, allgemeinen Organisationsgesetze in der nächsten Zeit, sobald nur die dazu noch nöthigen Vorbereitungen beendet sind, publizirt werden.

† **Dresden**, 9. April. [Selbsttäuschung der Liberalen. — Proteste der Socialdemokraten — Ein Selbstmord. — Auswanderer.] Unsere freisinnige Partei muß sich sagen, daß sie in Bezug auf das Schulgesetz in einer unerhörten Selbsttäuschung befangen gewesen. Sie deutete sich das Zögern der Regierung, das Gesetz zu veröffentlichen, zu ihren Gunsten, und redete sich, ohne irgend einen festen Anhalt zu besitzen, doch ein, man werde die Kammermehrheit schonen, welche sich dem zwangsweisen Besuch des Religionsunterrichts Seitens der Dissidentenkinder widersetzt hatte. Zuletzt, und noch auf dem Abgeordnetenfeste am 5. d. zu Leipzig, hielt man die Nichtveröffentlichung des Gesetzes für gewiß. Natürlich wird nun die Mittheilung des amtlichen „Dresdener Journals", daß die königliche Genehmigung des Gesetzes erfolgt sei, in allen politischen Kreisen besprochen und die Regierung lebhaft getadelt, daß sie dem Umsichgreifen einer irrthümlichen Ansicht über ihre wahren Entschlüsse nicht warnend entgegengetreten sei. Die begreifliche Erbitterung, welche sich jetzt der freisinnigen Partei bemächtigt hat, wird nicht allein zu einer energischen Wahlbewegung betreffs der zunächst bevorstehenden Landtagswahlen, sondern auch zu einer Anregung der Dissidentenangelegenheit im Reichstag führen. Der zwangsweise Besuch des Religionsunterrichts steht offenbar mit den Bestimmungen der Reichsverfassung zu Gunsten der freien Bewegung der Dissidenten in Widerspruch und die freisinnigen sächsischen Reichstagsabgeordneten werden dessen Beseitigung im Wege der Reichsgesetzgebung herbeizuführen suchen, möglicherweise auf den Erlaß eines Reichsschulgesetzes hinwirken. — In dem Bebel'schen Wahlkreise werden jetzt Proteste gegen die Reichstagsentscheidung, wie gegen die Entscheidung des sächsischen Justizministeriums, in Bezug auf die Freilassung des socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten vorbereitet. Der Volksverein zu Meerane erklärte in einem Beschluß es als ein Zeichen „jämmerlicher Ohnmacht", daß der Reichstag die Freilassung Bebels für die Dauer der Session nicht zu erreichen vermocht und als eine „Nichtachtung des Volksmandats", so wie als ein „Zeichen der Angst und Furcht" des sächsischen Justizministeriums, daß derselbe Bebel den Urlaub verweigert. Der 17. sächsische Wahlbezirk wird auch für die nächstjährige Reichstagswahl keinen anderen Candidaten aufstellen. — Der in Pöllnitz erfolgte Selbstmord eines alten königl. Leibschützen, soll in der Kränkung desselben über eine ihm verliehene, seiner Meinung nach zu geringe Ordensdecoration erfolgt sein. — Zur Gründung der Niederlassung „Saxonia" im Staate Michigan, haben sich schließlich doch noch 50—60 Personen dem socialdemokratischen Maurer Müller angeschlossen. Andere Auswanderer, vornehmlich aus dem Westen des Landes, ziehen nach Brasilien.

München, 7. April. [Vom Hofe.] Auf das beglückwünschende Telegramm, welches König Ludwig an den Reichskanzler Fürsten Bismarck zu dessen Geburtstag richtete, antwortete der Fürst, gutem Vernehmen nach, ebenfalls auf telegraphischem Wege, wobei er seiner ehrfurchtsvollen Anhänglichkeit Ausdruck gab, versichernd, daß die Bitte um Fortdauer der ihm ausgesprochenen gnädigen Gesinnung des Königs ein Bedürfniß ebenso seines Herzens, wie seiner amtlichen Stellung sei. — In Hofkreisen wird es als eine definitiv beschlossene Sache angesehen, daß der König während des Juni oder Juli sich nach Wien begeben werde, um die Ausstellung zu besichtigen. Doch soll es als sehr zweifelhaft erscheinen, ob er die an ihn ergangene Einladung, in der Kaiserlichen Hofburg zu wohnen, annehmen werde. (N. Pr. Z.)

Oesterreich.

Wien, 9. April. [Großfürst Wladimir] von Rußland ist gestern Abend hier eingetroffen; derselbe ist von dem Unwohlsein, welches ihn in Rom ergriffen hatte, noch nicht völlig wiederhergestellt.

Frankreich.

* **Paris**, 7. April. [In der heutigen zweiten Sitzung der Nationalversammlung] protestirte Rouvier bald bei Eröffnung derselben gegen die in den Bericht über die Kriegsausgaben von Marseille aufgenommene Aussage des Generals Nicolas, daß mehrere Personen ein scandalöses Leben geführt hätten. Drei Mitglieder der Kammer seien unter diesen, nämlich Esquiros, Gent und er (Rouvier). — De Sugny (Berichterstatter) erwidert, daß er die Aussagen des Generals Nicolas nur unter dem „Titre de renseignement" eingereicht habe. (Furchtbarer Lärm auf der Linken. Eine Stimme: Dieses ist eine Infamie!) — Gent ist erstaunt und entrüstet, daß der Berichterstatter eine so verleumderische Aussage in seinen Bericht aufgenommen, ohne die Betheiligten davon in Kenntniß zu setzen, und auch nur der Commission davon Mittheilung zu machen, die seit dem 15. März keine Sitzung mehr gehalten habe. (Furchtbarer Aufruhr auf der Linken.) Der Zwischenfall wird damit geschlossen. Die Kammer nimmt hierauf die Discussion über die Kriegsentschädigung von Paris und den Departements wieder auf. Ein Amendement von Brunet wird verworfen, worauf man zur Discussion des Amendements von Philippoteaux schreitet, welches für Paris 140 Millionen und für die Departements 200 (statt 100) verlangt. — Finanzminister Leon Say bekämpft dasselbe. Er findet, wenn man so fortfahren wolle, so würden keine Finanzen mehr möglich sein. Er sucht darzuthun, daß der Staat keine verfügbaren Hülfsquellen mehr habe. — Raudot (Orleanist) tritt für das Amendement ein. Er findet, daß es billig sei, daß man den Bauern, die ruinirt worden seien, Geld gebe, als daß man die Luxus-Monumente wieder aufbaue. Obgleich Raudot auf der Rechten viel Beifall findet, so wird das Amendement doch mit 347 gegen 241 Stimmen verworfen. — Nadinel stellt nun ein weiteres Amendement, welches aber verworfen wird. Während der Discussion über dasselbe besteigt Saint Marc Girardin die Tribüne, um in Folge der Protestationen von Rouvier und Gent im Namen der Commission für den 4. September zu erklären, daß dieselbe keineswegs die Absicht hat, die Verantwortlichkeit für die von ihr in Empfang genommenen und veröffentlichten Zeugenaussagen zu übernehmen. — Passy's Amendement kommt nun zur Discussion. Dasselbe bewilligt 140 Millionen für Paris und 120 (statt 100) für die Departements. Ungeachtet die Commission und der Finanzminister dasselbe zurückweisen, wird es mit 327 gegen 277 Stimmen angenommen. Der Berichterstatter bemerkt, daß man wegen der Annahme dieses Amendements die folgende Artikel abändern müsse. (Die Sitzung dauert fort.)

[Ueber die Vendome-Säule] bringt der orleanistische „Soleil" heute einen längeren Artikel. Er macht sich dabei einer Lüge schuldig und behauptet, daß die Verbündeten 1814 die Statue Napoleons I., die sich auf derselben befand, herabgestürzt hätten, während die Royalisten, die mit den Verbündeten in Paris eingezogen waren, doch allein die Urheber dieser That waren. Der Artikel schließt mit einer Stelle aus Thiers' Geschichte des Consulats und des Kaiserreiches: „Es ist jene Säule des Platzes Vendome, an deren Fuß die jetzigen und zukünftigen Geschlechter vorübergehen werden, und die der Gegenstand eines edelmüthigen Wetteifers sein wird, so lange sie die Liebe des nationalen Ruhmes bewahren, und die ein Vorwurf sein wird, wenn sie je diese edle Gefühl verlieren sollten."

[Personalien.] Der Deputirte Dorian, Minister der öffentlichen Bauten der Regierung der National-Vertheidigung, ist plötzlich gefährlich erkrankt. Auch der Zustand von Littré hat sich verschlimmert. Man erwartet sein Ende.

Spanien.

Madrid. [Aus einer Unterredung mit Figueras.] Ein Berichterstatter des „Temps" hat eine Unterredung mit Figueras, dem Chef der Executivgewalt in Spanien, gehabt, deren wesentlichen Inhalt er seinem Blatte mittheilt. Aus dem Dialog verdient die Antwort hervorgehoben zu werden, welche Figueras dem Journalisten auf dessen Andeutung giebt, daß man sich über die Zugeständnisse wundere, die er namentlich in Barcelona der Demagogie gemacht. Figueras erwiderte: „Diese Anklagen beweisen, daß man sich nicht Rechenschaft über die Wirklichkeit geben will. Ich habe gehandelt, wie ich gehandelt habe, weil ich nicht anders handeln konnte. Mein einziges Ziel ist und muß sein: jeden neuen Conflict bis zum Zusammentritt des Cortes zu vermeiden. So lange es in unserem Lande keine starke Regierung, keine reguläre, auf eine anerkannte, souveräne Kammer gestützte Autorität giebt, ist die einzig mögliche Politik, glauben Sie mir, eine Politik des Hinhaltens (contemporisation). Die Republik ist noch so schwach, wie ein Luftzug; der geringste Lärm, die kleinste Erregung kann ihr ein Gehirnfieber zuziehen und sie tödten. Ich habe Stroh auf die Straße gelegt, ich schließe die Laden und Vorhänge, ich bereite beruhigende Pulver, ich sage: Pst: zu Jedermann, ich gehe auf den Fußspitzen, ich nehme tausend Vorsichtsmaßregeln und das ist die einzig vernünftige Behandlungsweise. Jedes gewaltsame Mittel wäre tödtlich. Aber seien Sie ruhig: wenn wir es bis zum Zusammentritt der Cortes aushalten, so ist die Republik gerettet, dessen bin ich überzeugt. Bis dahin bin ich entschlossen, das bisher befolgte System nicht zu ändern und jedwede Verleumdung zu verachten. Man wird mich Demagogen, Socialisten, Communarden nennen, gleichviel. Seien Sie versichert, daß man mich von anderer Seite schon Reactionär nennt, ich bin dadurch nicht stärker beunruhigt. Erst heute Morgen ließen Serrano und Topete mich um eine Unterredung bitten und ich habe ihnen Rede gestanden, ebenso wie ich auch zu ihnen zum Besuch gehen würde. Um so schlimmer, wenn man daraus schließt, daß ich den beiden Monarchisten zuviel Zugeständnisse gemacht." Der Präsident beklagte sich im weiteren Verlauf der Unterhaltung bitter über die hohen Befehlshaber in der Armee, deren Mangel an Energie allein die Zuchtlosigkeit im Heere zu danken sei und erwähnte besonders des Generals Contreras, der neulich ein meuterisches Regiment zur Ordnung habe „haranguiren" wollen. Den politischen Kernpunkt hat Figueras scharf und richtig bezeichnet: die Verlängerung der gegenwärtigen Situation bis zum 10. Mai entscheidet über „Sein oder Nichtsein" der jetzigen Regierung.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 7. April. [Der Gesetzvorlage Fawcett's zur Abolition der Testeide] an den Dubliner Universitäten stellen sich neue Schwierigkeiten entgegen. Abgesehen von Mitchel-Henry's Antrage zu Gunsten einer königl. Commission, welche die Evidenz akademischer Körperschaften sammeln soll, wird der Odonoghue ein Amendement zu der Bill stellen, welches sagt, daß diese Vorlage, da sie blos die Testeide abschafft, verfehle, jene Unterrichtsgleichheit herzustellen, die für den Frieden und die Wohlfahrt Irlands wesentlich ist.

[Ueber den Untergang der „Atlantic"] meldet ein Kabeltelegramm des Reuter'schen Bureau's aus Halifax vom 5. d. Folgendes: Die von dem Canadischen Parlament angeordnete Untersuchung über die der „Atlantic" zugestoßene Katastrophe hat begonnen. Capitän Williams gab Erklärungen ab, aus denen erhellt, daß, als er sich am Dinstag bei Tagesanbruch in seine Kajüte begab, er betreffs der Lokalität seines Schiffes gänzlich im Irrthum war. Nichtsdestoweniger ist er der Meinung, daß, wenn die Officiere energisch gewesen wären, das Unglück hätte vermieden werden können. Er fügte hinzu: Meine Absicht war, das Schiff bis drei Uhr Morgens laufen zu lassen, alsdann Anker zu werfen und auf Tageslicht zu warten. Die Nacht war bewölkt, aber klar. Ich schlief, als das Schiff strandete, aber die Officiere und Quatiermeister waren rasch auf ihren Posten. Die erste See schwemmte die Backbordboote weg. Als das Schiff umschlug, vereitelte das Entsetzen, welches entstand, alle Rettungsanstrengungen. Nachdem ich zwei Frauen in das Tackelwerk gesetzt, fand ich, daß das Schiff weiter umschlug, und rief dem zweiten Officier zu, das Rettungsboot zu heben; dasselbe schlug aber um und riß den zweiten Officier und 30 oder 40 Personen mit sich. Als ich nach dem Tackelwerk zurückkehrte, fand ich die beiden Frauen nicht mehr vor. Der erste Officier Frith befand sich hülflos auf dem Bramsegel. Der dritte Officier hatte mittelst eines Taues eine Verbindung mit einer kleinen 40 Ellen entfernten Klippe hergestellt. Sehr viele Personen, darunter mehrere Salonpassagiere, lagen da und starben. Fünf Taue wurden requirirt und 200 Männer erreichten mittelst derselben in erschöpftem Zustande die Klippe; 50 andere erreichten ein größeres Eiland mittelst einer Leine, aber viele ertranken in dem Versuche, dorthin zu gelangen, darunter der Ober-Steward. Ich und der vierte Officier ermunterten die 450 übrigen Leute, sich in Bewegung zu halten, um zu verhindern, daß sie einschliefen. Viele indeß konnten dem Schlafe nicht widerstehen und starben eines anscheinend schmerzlosen Todes. In dieser Weise starben 12 Männer trotz aller Anstrengungen sie wach zu halten, und schlüpften in die See hinaus. Um 5½ Uhr Morgens wurde das erste Boot geprüft, aber für nutzlos befunden; 20 Minuten später stach das erste große Boot in See."

Zwei- oder dreihundert Schiffe kreuzen um das Wrack der „Atlantic" um Wrackgüter und die Ladung aufzufischen. Die Bemannung wird der Plünderung von Leichen für unschuldig erachtet, aber acht Deckarbeiter, welche das Gestade erreichten, plünderten systematisch jede Leiche. Auf Vorschlag des Magistrats gebraucht die Bemannung die an den Leichen gefundenen Kleidungsstücke und Schuhe. 312 Zwischendeck-Passagiere der „Atlantic" kamen am 5. in Boston an. Sie wurden von den Bürgern und einer Polizeiescorte nach der Faneuil Hall geleitet, wo ihnen ein reichliches Frühstück verabreicht wurde. Vierzig weitere Leichen sind geborgen worden. An einigen derselben fand man Anzeichen, wonach es scheint, daß sie erstickt und nicht ertrunken sind. Der Stadtrath von Halifax hat beschlossen, die geborgenen Leichen auf städtische Kosten beerdigen zu lassen.

Provinzial-Zeitung.

Kn. **Breslau**, 7. April. [Pädagogischer Verein.] Zu Ehren seines bisherigen Vorsitzenden, des bekanntlich als Seminarlehrer nach Kreuzburg berufenen Herrn Kiesel, hatte sich der pädagogische Verein am Abende des 5. April in dem Locale des Herrn Kunicke bei einem Festmahle versammelt, an welchem auch zahlreiche außerhalb des Vereins stehende Collegen beider Confessionen als willkommene Gäste theilnahmen. Den tiefgefühltesten, wärmsten Dank des Vereins, sowie dessen Glück- und Segenswünsche sprach dem scheidenden, stets und in allen Verhältnissen so treu bewährten Vorsitzenden der jetzige Vereins-Präses, College Töpler I. aus, während College Langner ihm Namens und im Auftrage des Vereins unter einer herzlichen sinnigen Ansprache einen werthvollen Regulator überreichte, sowie ein vom Collegen Terno künstlerisch ausgeführtes Diplom, welches Herrn F. Kiesel in dankbarster Anerkennung alles dessen, was er dem „pädagogischen Verein" gewesen, zum „Ehren-Präsidenten" desselben, mit Sitz und Stimme in demselben ernannte. Aufs tiefste bewegt, vermochte der Gefeierte kaum seinem Dank Ausdruck zu geben. Zahlreiche Toaste, deren Mittelpunkt stets der Scheidende war, folgten; sie sowohl, als die während der Tafel gesungenen Festlieder, ernsten und humoristischen Inhalts, brachten ihm den wohlverdienten Dank dar für Alles, was er für Breslaus, für Schlesiens Lehrerschaft, ja für den ganzen Stand gethan, sie galten dem treuen Freunde, dem unerschrockenen Manne, galten dem begabten Lehrer; dem ja auch der hiesige Magistrat seine besondere Anerkennung durch den Herrn Stadtschulen-Inspector hatte aussprechen lassen. — Erst spät nach Mitternacht trennten sich die Festgenossen, zwar schmerzlich bedauernd, daß der besten einer aus ihrem Kreise geschieden, aber doch auch zuversichtlich hoffend, daß der liebe Freund immer und überall der ihrige bleiben werde.

Breslau, 10. April. Angekommen: Durchlaucht Prinz v. Sangusko aus Krakau. v. d. Dollen, Oberst und Regts.-Commandeur aus Schweidnitz. Dr. Chartmann, kais. russ. Hofrath aus Warschau. (Frmdbl.)

** [Militärisches.] Durch die Einführung des neuen Gewehres M./71 in die Armee werden die Arbeiten der Truppen in Friedenszeiten auch vermehrt werden. Das Feuern aus diesen Gewehren erfolgt nämlich nicht mit den bisher bei unserer Armee in Gebrauch befindlichen Papier-Hülsen-Patronen, sondern mit Patronen, zu deren Herstellung Metall-Hülsen verwendet werden. Da diese durch das Feuern selbst nicht leiden — nur daß sie von dem Pulverschleim schmutzig werden — und immer wieder auf längere Zeit verwendet werden können, da ferner die Metall-Hülsen an und für sich von viel höherem Werth sind, als die Papier-Hülsen, so wird es in Zukunft die Aufgabe der Truppen sein, nach stattgehabten Uebungen mit scharfen Patronen (Scheibenschießen ꝛc.) zunächst die verfeuerten Metall-Hülsen zu sammeln und sie sodann mit zur Kaserne zurückzunehmen. Hier werden sodann bald nach der Rückkehr die Truppen zur Arbeit antreten müssen, um die gebrauchten Hülsen wieder zu reinigen und zur ferneren Verwendung wieder fertig zu machen, da diese Manipulation, wenn sie von Erfolg sein soll, möglichst bald nach dem Gebrauch der Hülsen vorgenommen werden muß. Mittelst eines hierzu gelieferten Apparates werden nämlich zunächst aus den gebrauchten Patronen-Hülsen die Zündhütchen entfernt. Nachdem dies geschehen, werden die Hülsen in einem Eimer so lange mit heißem, aber nicht kochendem Wasser begossen und in Letzterem umgerührt, bis das öfter zu erneuernde Wasser sich nicht mehr schmutzig färbt. Darauf werden sie unter fortwährendem Abspülen in warmem Wasser äußerlich und innerlich scharf abgebürstet und sodann in einen zweiten Eimer mit lauwarmem Wasser geworfen. Nachdem die Patronenhülsen auf diese Weise gereinigt, werden sie in warmen Sägespähnen von weichem Holz getrocknet und schließlich bis zu ihrer Ablieferung an die Artillerie-Verwaltung zu abermaliger Verwendung an einem trockenen Ort auf der Montirungskammer aufbewahrt.

H. **Hainau**, 8. April. [Schulverhältnisse.] Die öffentlichen Prüfungen der evangel. Stadtschule sind beendet, bekundeten vielfach sowohl Seitens der Behörden, als der betheiligten Eltern, leider kein besonderes Interesse an der Schule und haben auch sonst erneut benachtheiligende Verhältnisse dargethan, auf die nicht oft genug hingewiesen werden kann. Der tiefgreifende Uebelstand, daß Ostern in der Regel nur etwa ein Theil der zur Versetzung reifen Schüler der untern und mittlern Knabenklassen der nächsthöhern zugewiesen werden **kann**, die andere Hälfte aber demzufolge noch ein Schuljahr in der seitherigen verbleiben muß, weil in den oberen Klassen ein zu geringer Abgang stattfindet, jene aber 70—90 Schüler nachweisen, bleibt leider noch bestehen, obschon derselbe seiner Zeit auch in der Stadtverordneten-Versammlung dargelegt und anerkannt und seine Beseitigung dringender Berücksichtigung empfohlen worden war. Nur wenig günstiger gestalten sich diese Verhältnisse in der Mädchenschule, trotzdem erst vor einigen Jahren zwei neue Klassen an ihr errichtet worden sind, womit aber der Ueberfüllung einzelner Klassen auch nur vorübergehend, keineswegs ausreichend, hat begegnet werden können, da in der Regel die dritte und zweite Klasse 70—80 Schülerinnen, auch mehr, zählen, welchem Uebelstande man bei der Versetzung einigermaßen dadurch zu begegnen sucht, daß unbefähigte und unreife Schülerinnen dennoch den oberen oder der Oberklasse zugetheilt werden, um in der vorangehenden Raum zu gewinnen. Da Lehrzeit und Leistungsfähigkeit der Schule hiervon unmöglich unberührt bleiben können, so bleibt die Errichtung von Parallelklassen und eine weitere Vermehrung der Lehrkräfte ein Bedürfniß, auf welches immer wieder hingewiesen werden muß. — Die seit dem Herbst vorigen Jahres schwebende Frage wegen Verbesserung der Lehrergehälter hat leider immer noch nicht eine befriedigende Erledigung gefunden, denn noch ist Alles beim Alten. Nach den gefaßten Beschlüssen der städtischen Behörden sollte das Minimalgehalt fortan jährlich 280 Thlr., das Maximalgehalt nach **dreißigjähriger** Dienstzeit an hiesigem Orte 500 Thlr. betragen, kirchliche Einnahmen, Remuneration für den Unterricht in der Fortbildungsschule ausgeschlossen, welchen höchsten Gehaltssatz die königliche Regierung jedoch schon nach dem 20. Amtsjahre gewährt wissen will. So liegt die Sache seit längerer Zeit und ist dringend zu wünschen, daß eine endgiltige Entscheidung den Lehrern **endlich** zuweise, worauf sie seit länger als sechs Monaten vergeblich hoffen. Daß auf Grund der Verfügungen der Regierung zu Breslau beispielsweise in dem kleineren **Gottesberg** neben dem Maximalgehalt von 500 Thlr. den verheiratheten Lehrern noch 60 Thlr. Wohnungs- und Beheizungs-Entschädigung gereicht wird, ist auch für die städtischen Behörden dort überaus anerkennenswerth, für die hiesigen und sehr viele andere Lehrer des Liegnitzer Regierungs-Bezirks sicher nicht ermuthigend, — Mit Durchführung der Ministerial-Bestimmungen vom 15. October pr. für die Volksschule scheint es wirklich nicht Eile zu haben, wenigstens ist ihnen Lehrplan und Lehrziel unserer Schule amtlich noch nicht angepaßt worden, dagegen mehr oder weniger und nach wie vor dem beseitigten ? „Regulativ" unterworfen.

J. P. **Warmbrunn**, 9. April. [Wohnungsnoth.] Auch in Warmbrunn ist es jetzt so weit gekommen, daß Handwerker keine Wohnung mehr finden. Einer dieser Handwerker hat mit seiner zahlreichen Familie in einer alten Scheuer sich einquartieren müssen. Und diese Scheuer räumte ihm die Barmherzigkeit der Juden ein, nachdem ihm die Hartherzigkeit der Christen, sogar der eigenen, nächsten Verwandten ihre großen, geräumigen Häuser mit der jetzt stehenden und wie ein Rosenkranz-Gebet täglich nach- und abgeplapperten Redensart verschlossen: „Wir brauchen die Wohnungen für die **Fremden**, für die Badegäste!" — Seit 15 Jahren hat die Einwohnerschaft nur um 354 Personen, die Häuserzahl um 24 sich vermehrt. Vor 15 Jahren kamen auf ein Haus 8 höchstens 9 Personen, während heut auf jedes Haus nur ein einziger Mensch mehr kommt, nämlich 9 höchstens 10 Bewohner. Von Ueberfüllung kann also noch keine Rede sein. Eine einzige menschliche Seele mehr wird doch aber wohl in jedem Hause noch untergebracht werden können, zumal die Anzahl Stuben seit 15 Jahren durch Vergrößerungen, resp. Erweiterungen vieler Häuser um fast die Hälfte vermehrt worden. — In mehreren Häusern sind jetzt die Miethen so sündenmäßig gestiegen, daß sie kein Hand- oder Kopfarbeiter mehr erschwingen kann; obendrein aber gelangte eine nicht geringe Anzahl Häuser an Besitzer, meist Pensionaire und dem Adelstande angehörige Damen, die überhaupt keine Wohnung mehr, am allerwenigsten an Professionisten vermiethen mögen, ja, die sogar den noch in ihren Häusern wohnenden Familien geradezu **verbieten**, Badegäste oder andere Aftermiether aufzunehmen. Eine dieser alten Damen wollte noch weiter gehen und ihrem Miether die Wohnung nur unter der Bedingung belassen, daß er keine Besuche mehr von seinen Geschäftsfreunden annehme. Natürlich zog es der Miether vor, der „gnädigen Frau Baronin" den Rücken zu kehren. Ein anderer Wirth hatte an eine kleine Familie 2 Stübchen und 1 Cabinet für 120 Thlr., bei vierteljährlicher Vorausbezahlung vermiethet und auch Angeld genommen. Am dritten Tage schrieb er dem Miether, daß er nur **eine** Stube mit Cabinet und ohne alles andere Zubehör für 120 Thlr. lasse und auch nicht blos die vierteljährliche, sondern die **ganze** Jahresmiethe auf Einem Brett voraus verlange. Ein dritter Wirth (Pensionair) forderte für eine kleine feuchte Wohnung, für welche sein Vorbesitzer sich genirt hatte, 60 Thlr. zu verlangen, ganz ungenirt 150 Thlr. Und diese Preise würden noch gern bewilligt werden, wenn nur die Wohnungen ohne erheblichen Tadel wären; leider aber giebt es selten eine sogenannte „Mittelwohnung", die einigermaßen bequem eingerichtet, gesund, trocken und nicht vom Schwamm zerfressen sind.

⊙ **Trebnitz**, 9. April. [Zur Tages-Chronik.] Dem Kassenbericht über die Verwaltung der hiesigen Sparkasse vom Jahre 1872 entnehmen wir, daß Ende December 1871 an Einlagen und zugeschriebenen Zinsen ein Bestand von 229,241 Thlr. verblieb. Zugetreten sind im verflossenen Jahre an Einlagen 102,048 Thlr. und an Zinsen 3272 Thlr., so daß ultimo 1872 ein Bestand von 334,561 Thlr. vorhanden war. Dem Reservefonds gehören davon 33,124 Thlr. Diese Ergebnisse liefern den sichern Beweis, daß die hiesige Sparkasse fortgesetzt das Vertrauen bewahrt hat, welches derselben bisher geschenkt wurde. Da nun aber das Amt des Sparkassen-Rendanten mit dem des Stadt-Hauptkassen-Rendanten seither verbunden war, und die Arbeit des Letzteren mit der immer größeren Geschäfts-Entwickelung der Sparkasse von Jahr zu Jahr bedeutender wurde, hat Magistrat Veranlassung genommen, einen besonderen Sparkassen-Rendanten in der Person des bisherigen Kassen-Controleurs **Strauß** anzustellen. — Die seit October vorigen Jahres vacante 6. Lehrerstelle der ev. Stadtschule ist nun endlich durch den Lehrer **Seibolt** aus Ossen bei Medzibor besetzt, während die seit December vorigen Jahres interimistisch verwaltete Dirigentenstelle der höheren Unterrichts-Anstalt durch den Dr. phil. **Schmidt** definitiv besetzt worden ist. — Möchten diese neuen Besetzungen von längerer Dauer und zum Segen der Schule sein!

[Notizen aus der Provinz.] * **Liegnitz**. Am 8. d. M. beschäftigte sich unser Bürgerverein mit der **Mahl- und Schlachtsteuer**. Schließlich wurde, wie die hiesigen Blätter melden, mit allen gegen eine Stimme folgende Resolution angenommen:

Der Bürgerverein zu Liegnitz
in Erwägung

daß die Mahl- und Schlachtsteuer, welche von nothwendigen Lebensbedürfnissen nicht nach der Steuerkraft erhoben wird, den Verkehr erschwert und die Lebensbedürfnisse vertheuert, zur Auflehnung gegen das Gesetz reizt — ungerecht, unwirthschaftlich, unsittlich und daher aufzuheben ist,
in Erwägung,
daß der Wohlstand und demgemäß der Verbrauch wachsen, die Mahl- und Schlachtsteuer alljährlich einen größeren Ertrag erreichen, also jede spätere Aufhebung einen stets größeren und schwerer zu ersetzenden Ausfall im Stadthaushalt verursachen muß, weshalb die Frist bis 1. Januar 1874 zur Veranlagung der Ersatzsteuer genügt,
beschließt:
Die Mahl- und Schlachtsteuer ist als Staats- und Communalsteuer am 1. Januar 1874 aufzuheben.
Der Vorstand wird beauftragt, a. den Beschluß den Stadtverordneten und der hiesigen Handelskammer mitzutheilen, Letzterer mit dem Ersuchen, dem Beschlusse beizutreten, b. denselben in geeigneter Weise zu veröffentlichen.

+ Görlitz. Am 8. d. M. Nachmittags ist aus einem Fenster der zweiten Etage eines Hauses auf der Emmrichstraße ein Kind auf das Trottoir heruntergefallen. Dasselbe war ohne Aufsicht zu Hause geblieben, hatte selbst das Fenster geöffnet und war auf den Sims geklettert, um nach der Straße zu sehen. Aeußerlich hat das Kind merkwürdiger Weise keinen Schaden genommen, leider aber ist die Befürchtung vorhanden, daß es innerliche Verletzungen erlitten hat.

△ Rothwasser. Von hier wird der „Nied. Ztg." gemeldet: Unsere Colonie bietet den Grund und Boden dar, unter welchem nach reichen Erdschätzen gesucht wird. Auf dem früheren Bleichgrundstücke wurde eine Ziegelei angelegt, welche der jetzige Besitzer, Herr Albert, ein thätiger, unternehmender Mann, großartig erweiterte und noch immer erweitert. Derselbe bohrte an mehreren Stellen nach Kohlen mit dem schönsten Erfolge. In bedeutender Tiefe, 100 Fuß und darüber, wurde ein bedeutendes, sich weit ausdehnendes Kohlenlager gefunden, welches eine Art Pechkohle nachwies. Der Besitzer des Schönbrunner Bergwerkes, Herr Brucksch, verband sich mit dem Ziegeleibesitzer, was zur Folge hatte, daß die Nachforschung ernsthaft betrieben wurde. Später traten noch die Herren Gebrüder Friede zu. Das Graben nach den schwarzen Schätzen wurde sehr erschwert durch eine große Wassermenge, welche der feuchte Grund der Colonie herzuführte. Eine Dampfmaschine von 12 Pf.-Kr. wurde aufgestellt, welche das Wasser hob und fortschaffte; Tag und Nacht wurde angestrengt gearbeitet, auch bald eine zweite Maschine von 40 Pf.-Kr. angeschafft, welche in 14 Tagen thätig werden wird. Bereits arbeitet man in einer Tiefe von 75 Fuß, zu bewältigen sind noch 35—40 Fuß. Nach Aussage der Arbeiter werden zum Herbste die Kohlen gefördert und versandt werden, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

April 9. 10.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	332''',86	334''',82	335''',52
Luftwärme	+ 2,9	+ 2,1	— 0,4
Dunstdruck	2''',21	1''',79	1''',68
Dunstsättigung	85 pCt.	74 pCt.	87 pCt.
Wind	NW. 3	NW. 3	N. 1
Wetter	bedeckt.	trübe.	wolkig.

Breslau, 10. April. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 7 Z. U.-P. — F. 9 Z.

Berlin, 9. April. In ihrer Haltung unterschied sich die heutige Börse von ihren Vorgängerinnen durch eine ausgeprägt feste Stimmung, doch blieb auch heute der hervorstechendste Zug die große Geschäftsstille. Dieselbe umfaßte mit Ausnahme der Speculationswerthe so ziemlich alle Branchen der Thätigkeit, allenfalls können noch einige auswärtige Fonds reger genannt werden. Die feste Tendenz stützte sich hauptsächlich auf günstige Depeschen aus Wien und London, von erstgenanntem Platze wurde eine animirtere Haltung gemeldet und aus London berichtete man von bedeutendem Goldzuflusse in die Bank. In den inneren Verhältnissen der Börse, sowie auf dem einheimischen Geldmarkte sind wesentliche Veränderungen noch nicht zu constatiren und so ist auch die heutige Festigkeit keineswegs als ein durchgreifender Umschwung der Meinung aufzufassen. Die Speculation benutzte aber das Vorgehen der Wiener Börse, um auch hier bei recht belebtem Umsatze die Course zu erhöhen und waren besonders Franzosen beliebt und steigend. Der Umstand, daß die Dividende pro 1872 auf 50 Francs aller Wahrscheinlichkeit nach festgesetzt werden wird, ohne daß hierbei die Specialreserve angegriffen zu werden braucht und die mit Sicherheit demnächst bevorstehende Verkehrssteigerung giebt der Speculation für dies Effect ein weiteres Actionsfeld. Mehr oder weniger werden die Oestereichischen Bahnen sämmtlich durch die Wiener Ausstellung größere Erträgnisse bieten und sie fanden daher schon jetzt vielfache Beachtung; so waren Galizier und Oesterr. Nordwestbahn rege gefragt, da sie nach den bisherigen Coursrückgängen wohl billig genannt werden können. Dux-Bodenbach beliebt und steigend, Kaschau und Rudolfsbahn aber offerirt. Von österreichischen Fonds gingen Renten zur gestrigen Notiz rege um, Italiener blieben unverändert, franz. Rente besserte etwas ihren Cours, Türken fest, aber still, beliebter waren dagegen Amerikaner, von denen die gekündigten vorzugsweise Festigkeit zeigten. Russische Anleihen fest und beliebt. Preußische und Deutsche Fonds still, aber ziemlich fest. Prioritäten blieben aber matt und wurden die Umsätze darin sehr beschränkt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte hatte sich die Stimmung gebessert, ohne dem Geschäft mehr Regsamkeit zu geben; Potsdamer wurden ziemlich viel gehandelt, Naheb, Tamines und Schweizer Westbahn belebt, Rumänen anziehend. Prämiengeschäft sehr still. Auch in Bankactien zeigte sich eine große Unthätigkeit, obgleich die Stimmung meist recht fest war. Centralbank für Bauten in alten und jungen Actien steigend und beliebt, junge notiren 237. Süddeutsche Bodencredit fest, Provinzial-Gewerbebank belebt, auch Breslauer Bankvereine besser. Allgemeine Bau- und [illegible] belebt 137¾. Die neu eingeführten Süddeutschen Immobilien-Actien fanden zu 120—121½ gute Aufnahme. In Industriepapieren war das Geschäft ebenfalls äußerst gering. Nürnberger Brauerei fest. Grünwandsdorfer Spinnerei, Hannoversche Cementfabrik Baubank rege, Westend, Ostend und Potsdamer Westen steigend, Wittener Walzwerk beliebt, Germania 104½, Chemische Union 103½, in Westfälischer Union zu steigendem Preise sehr umfangreiches Geschäft. Baltischer Lloyd höher, auch Laura, König Wilhelm, Mägdesprung 121½ Post bez. und Gd., Massener u. A. besser, Dortmunder Union sehr fest und lebhaft. (Bank- u. H.-Z.)

B. Breslau, 9. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Wetter: veränderlich. Temperatur + 4 R. Barometer 28'' 3'''. Wind: NW. Weizen höher bezahlt, pr. 2000 Pfd. [illegible], pr. Frühjahr 83⅓—81—83¼, ¾ Thlr. bz., pr. Juli-August 83, 83½ Thlr. bez., pr. September-October 77¾—78¾—⅝ Thlr. bez. u. Gd. — Roggen fester, pr. 2000 Pfd. [illegible], pr. Mai-Juni 52¾, ¾ Thlr. bez., pr. Juni-Juli [illegible] — Hafer etwas fester, pr. 2000 Pfd. loco nach Qual. [illegible] Thlr., pr. Frühjahr 44¼ Thlr. Br., pr. Mai-Juni 44¼ Thlr. Gd. — Erbsen behauptet, pr. 2000 Pfd. loco nach Qual. 40—46 Thlr. bez., pr. Frühjahr Futter- 44¾ Thlr. Br. — Winterrübsen [illegible] pr. September-October 96¾ Thlr. Br., 96 Gd. — Rüböl [illegible] — Spiritus behauptet, pr. 100 Liter à 100 % [illegible] pr. September-October [illegible] — Zink [illegible]
Kündigungspreise: Weizen 83¾, Roggen 53¾ [illegible] 17¾ Thlr.
Heutiger Landmarkt: Weizen pr. 25 Schffl. 60—84 Thlr., Roggen pr. 25 Schffl. 50—56 Thlr., Gerste pr. 25 Schffl. 42—53 Thlr., Hafer pr. 26 Schffl. 26—32 Thlr., Erbsen pr. 25 Schffl. 50—55 Thlr., Kartoffeln pr. 26 Schffl. 11—12 Thlr., Heu pr. Ctr. 22—25 Sgr., Stroh pr. Schock 8 bis 9 Thlr.
Der Frühjahrslieferungs-Termin begann am 15. März und endigt am 26. April.

× [Frankfurter Wechslerbank.] In der am 8. d. M. stattgehabten General-Versammlung wurden sämmtliche von der Direction gestellten Anträge angenommen, und die Dividende pro 1872 auf 14 Fl. gleich 8 Thlr. festgesetzt. Bei der gleichzeitig stattgefundenen Neuwahl wurden folgende Herren in den Aufsichtsrath gewählt: Sigmund Lion, Eugen Hummel, Gustav Cassel, A. Finck, J. Fuld, A. Herz, Sal. Roos, Dr. Sauerländer, Jul. Alexander (Berlin), Eugen Rieß (Berlin), Max Weiß (Wien) und Louis Andreae-Holland.

Berliner Börse vom 9. April 1873.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	4	139⅞ bz.
do. do.	2 M.	4	138⅞ bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	4	— —
do. do.	2 M.	4	— —
London 1 Lst.	3 M.	4	6.20¼ bz
Paris 300 Frcs.	2 M.	5	— —
Wien 150 Fl.	8 T.	5	91⅞ B ¾ G.
do. do.	2 M.	5	90⅞ B. ¾ G.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	56 18 G.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	99¾ G.
do. do.	2 M.	4½	— —
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	5	— —
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	88⅞ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	6	81¼ bz.
Bremen	8 T.	5	—

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½ %ige	4½	100⅝ bz.
dito consolid.	4½	104¼ bz.
dito 4%ige	4	96⅞ B
Staats-Schuldscheine	3½	90 bz.
Präm. Anleihe v. 1855	3½	127½ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101⅝ bz.
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	94⅞ bz.
Pfandbriefe: Berliner	4½	93¾ G.
Central-Boden-Cr.	5	— —
do. Unkündb.	5	102¼ bz.
Pommersche	3½	82 bz.
Posensche	4	91 bz. B.
Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	95⅝ bz.
Pommersche	4	96 B.
Posensche	4	93⅞ bz.
Preussische	4	94¾ B.
Westfäl. u. Rhein.	4	97½ G.
Sächsische	4	97⅛ bz.
Schlesische	4	94¾ bz.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 72½ G.
Oldenburger Loose 39 B.

Louisd'or 110 G.	Dollars 1.11⅞ G.
Sovereigns 6.21¾ G.	FrmdBkn. 99⁴⁄₅ bz G
Napoleons 5.10⅜ bz	Oest. Bkn. 91¹³⁄₁₆ bz
Imperials 5.15½ bz.	Russ. Bkn. 81⅝ bz. G

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	66⅞ bz B.
do. Papierrente	4⅕	64⅝ bz G.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	95¼ et bz B.
do. 54er Präm.-Anl.	4	98 G.
do. Credit-Loose	—	120 G
do. 64er Loose	—	162 bz.
do. Silberpfandbr.	5½	83¼ B.
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	91½ et bz. G.
Wiener Silberpfandbr	5½	— —
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	129⅞ bz.
do. do. 1866	5	127½ bz.
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	90¼ bz.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	76⅝ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	76¾ B.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	64⅛ G
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	96½ à ⅝ bz.
do. do. p. 1885	6	98¼ [illegible]
do. 5% Anleihe	5	96⅝ bz.
Badische Präm.-Anl.	4	110⅞ G
Baiersche 4% Anleihe	4	112 B
Französische Rente	5	88⅝ à ¾ bz.
Ital. neue 5% Anleihe	5	63⅛ bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	93⅝ bz.
Raab-Grazer 100 Thlr.-L.	4	83½ B.
Rumänische Anleihe	8	— — kl 100⅝ bz. G.
Türkische Anleihe	5	53¼ G.
Ung. 5% St. Eisenb. Anl.	5	77½ et bz. G.

Badische 35 Fl.-Loose 39½ bz.
Braunschw. Präm.-Anl. 25 bz B.
Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose — —

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	83⅝ bz.
do. do. VI.	4½	99½ bz. G.
do. Nordbahn	5	102⅜ bz. G
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	99¼ bz. B.
do. do. G.	4½	99¼ bz. B
do. do. H.	4½	99¼ bz. B.
Cöln-Minden III.	4	90¼ G
do. do. do.	4½	100 bz. G.
do. do. IV.	4	91 bz.
do. do. V.	4	90¼ G.
Märkisch-Posener	5	102¼ G.
Ndrschl.-Märkische	4	92⅜ bz.
do. do. III.	4	92 G.
do. do. IV.	4½	— —
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	99¾ G.
do. do. D.	5	99¾ G.
Oberschles. A.	4	—
do. B.	3½	— —
do. C.	4	90 bz. G
do. D.	4	— —
do. E.	3½	83⅛ bz.
do. F.	4½	99½ bz.
do. G.	4½	99 bz.
do. H.	4½	99 bz. G.
do.	5	102¼ G.
do. Brieg-Neisse	4½	98½ G.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	91 B.
do. do. III.	4½	— —
do. do. IV.	4½	—
do. do.	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	101⅞ bz. B
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	102½ bz. B.
Schlesw. Eisenbahn	4½	97 G.
Stargard-Posen III. Em	4½	— —
Lemberg-Czernowitz	5	71⅜ B.
do. do. II.	5	79¾ B.
do. do. III.	5	71½ bz. B.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	93⅜ bz. B.
do. do. neue	5	90½ B.
Kaschau-Oderberg	5	85⅝ bz.
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	86¾ B.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	84 G.
Oesterr.-Französische	3	296½ bz. G.
do do. neue	3	283 bz.
do. südl. Staatsbhn.	3	251⅝ bz.
do. neue	3	251 bz.
do. Obligationen	5	87⅝ bz. B.
Chemnitz-Komotau	5	94⅛ bz. G.
Prag-Dux	5	89 bz. G.
Dux-Bodenbach	5	89 G.
Rockford Rock Island	7	33¼ bz.
Ung. Nordostbahn	5	76⅜ bz B.
Ung. Ostbahn	5	72 bz. B.
Warschau-Wien II.	5	96¾ B.
do. III.	5	95¾ B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1871	1872	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅘	—	4	44⅞ bz G
Berg.-Märkische	7½	—	4	119¾ à ¼ bz
Berlin-Anhalt	18½	—	4	192 bz
Berlin-Görlitz	0	—	4	109⅜ bz
Berlin-Hamburg	10½	12	4	228 bz G.
Berl.-Potsd.-Magd.	14	—	4	142¾ bz B
Berlin-Stettin	11⅔	12½	4	189 bz G.
Böhm. Westbahn	8½	—	5	107¼ G.
Breslau-Freib.	9½	—	4	114⅞ bz
do. neu	—	—	5	107⅛ bz
Cöln-Minden	11⅓	—	4	155¾ à 7½ bz
do. do. neue	5	—	5	113¼ bz G.
Dux-Bodenbach B.	5	—	5	67¼ bz B
Gal. C.-Ludw.-B.	8½	—	5	103 bz G.
Halle-Sorau Guben	4	—	4	58¼ bz
Hannover-Altenb.	5	—	5	79 bz
Kaschau-Oderberg	5	—	5	79 bz B.
Kronpr.-Rudolfb.	5	—	5	76¾ bz B.
Ludwigsh.-Bexb.	11½	—	4	191 bz G.
Märk.-Posener	0	—	4	66 bz G.
Magdeb.-Halberst.	8½	—	4	132⅞ bz B
Magdeb.-Leipzig	16	—	4	263 bz G.
do. Lit. B.	4	—	4	100¾ bz B
Mainz-Ludwigshaf.	11	—	4	168 bz
Ndrschl.-Märk.	4	—	4	96 B
Ndrschl.-Zweigb.	5	—	4	—
Oberschles. A. u. C.	13⅓	—	3½	215 bz
do. B.	13⅓	—	3½	191 bz
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	—	5	203¾ à 4½ bz
Oester.-Nordwestb	5	—	5	132 bz G
Oestr. südl. St.-B.	4	—	5	116¼ à ¾ bz
Ostpreuss. Südb.	0	—	4	47⅞ bz B
Rechte O.-U.-Bahn	3	—	5	126 bz
Reichenberg-Pard.	4⅖	—	4½	79 bz B.
Rheinische	10	—	4	147 bz G.
Rhein-Nahe-Bahn	0	—	4	43¼ bz G
Rumän. Eisenb.	5½	—	5	46⅝ bz G
Schweiz. Westbahn	2	—	4	64⅝ bz G
Stargard-Posener	4½	—	4½	100¼ bz G.
Thüringer	10½	—	4	139½ bz
Warschau-Wien	12	—	5	85¾ B.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	—	5	105 B
Berlin Nordbahn	—	—	5	67⅜ bz G.
Breslau-Warschau	5	—	5	64½ B.
Halle-Sorau-Guben	5	—	5	76⅛ bz G.
Hannover-Altenb.	5	—	5	80⅛ bz G.
Kohlfurt-Falkenb.	—	—	5	92 G.
Märk.-Posener	0	—	5	78⅛ bz
Magdeb.-Halberst.	3½	—	3½	83⅛ bz G.
Ostpr. Südbahn	0	—	5	74⅞ bz
Rechte O.-U.-Bahn	5	—	5	122¾ bz G.
Saal-Bahn	—	—	5	74 bz G.

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	—	7½	5	108½ bz G.
Berliner Bank	16	—	4	116½ bz
Berl. Bankverein	18	—	5	157¼ bz G.
Berl. Kassen-Ver.	12⅖	29⁹⁄₁₀	4	291¼ B
Berlin. Hand.-Ges.	12½	—	4	163 bz
Berl. Lombard-Bk.	5	—	5	82 bz G.
Berl. Makler-Bank	25⅔	11	4	100½ G.
Berl. Prod.-Makl-B	—	8½	5	98⅜ G.
Berl. Wechslerbank.	12½	—	5	62 bz
Braunschw. Bank	8½	—	4	122⅛ G
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. C.	13	—	5	117¾ B.
Bresl. Handels-Ges.	—	—	5	93
Bresl. Maklerbank	—	—	5	48 B
BreslMakl-Ver.-Bk	—	7	5	108 B.
BrProvWechslerB.	—	—	5	109 G.
Bresl. Wechslerbnk.	12	—	4	127 et bz B
Centr.-Bk. f. Gen.	12	—	4	133 et bz G
CoburgerCred.-Bk.	10½	—	4	190⅞ bz
Danziger Priv.-Bk.	7	7	4	114 G.
Darmst. Creditb.	15	—	4	183⅞ bz B
Darmst. Zettelbank	8	—	4	110¼ bz G.
Dessauer	—	—	fr.	15⅝ G.
Deutsche Bank	8	—	4	105½ bz G
DeutscheUnionsbk	11½	—	4	113 bz G.
Disc.-Com.-A.	24	—	4	295¼ bz
Genfer Bank	—	—	fr.	4 G
Genossensch.-Bnk.	10⅔	—	4	140½ bz G.
do. junge	—	—	4	134⅞ bz
Gewb. Schusteru. C.	10⅔	—	4	124 bz
Goth. Grunderd.-B	9	—	4	117⅛ bz
Hamb. Nordd. Bk.	12⅓	13½	4	182⅞ bz
do. Vereins-Bk.	11½	13½	4	124½ B
Hannover'sche do.	—	—	5	108 bz G
do. Disconto-Bk.	—	—	4	87 bz
Hessische Bank.	—	—	4	96 bz
Königsberger do	11	8	4	92 G
Landw.-B. Kwilecki	—	—	4	86 B.
Leipz. Credit-Bnk.	11	15	4	183¾ et bz G
Luxemburger do.	12	—	4	139¼ bz B
Magdeburger do.	5⅘	5¾	4	107 G.
Meininger do.	12	—	4	145¼ bz G
Moldauer Lds.-Bk.	6	—	4	69 G
Ndrschl. Cassenver.	12	—	4	127⅛ G.
Nordd. Grunder.-B	8	—	4	123 bz G
Oberlausitzer Bnk.	10⅔	—	5	100¾ G.
Oest. Credit-Actien	17½	—	5	203¼ à ¾ bz
Ostdeutsche Bank	—	—	5	95⅝ bz B.
Ostd. Producten-Bk	—	—	5	81 B.
Posener Bank	6⅖	—	4	110¾ G.
Pos. ProvWechslb.	—	—	4	92 G.
Preuss. Bank-Act.	12⁹⁄₁₀	—	4	190⅞ bz
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B	14	—	5	167¼ bz G
Pr. Central-Bod. Cr.	9½	—	5	129⅞ bz
Pr. Credit-Anstalt,	—	24	5	123½ bz G
Prov.-Wechsler-Bk	—	—	4	86 bz B.
Sächs. B. 60% I. S.	10	—	5	150½ B.
Sächs. Cred.-Bank	11	—	4	123 bz G.
Schles. Bank-Ver.	12	—	4	155½ bz
Schl. Vereins-Bank	—	—	5	107 et bz
Thüringer Bank	9	14	4	131¾ bz
Ver.-Bk. Quistorp.	15	19	5	187½ bz G.
Weimar. Bank.	7	—	4	118 B
WienerUnionbank	—	—	5	153⅞ bz G.
Berl. Eisenb. Bed.-A	10⅔	—	5	188 G.
Görlitzer do.	6	—	5	72¼ bz G.
Oberschles. do.	6	—	5	162⅛ bz G
Märk. Schl Masch.-G	—	—	5	66½ bz G.
Nordd. Papierfabr.	8⅒	—	5	98⅞ bz G
Westend, Comm.-G.	15	17	5	190 bz G.
Baltischer Lloyd.	10	—	5	64¼ bz G
Bresl. Bierbrauerei	—	—	5	73 B.
do. verein. Oelfab.	—	—	5	88 B.
Bresl. E-Wagenbau	7	—	5	84 G.
Erdm. Spinnerei.	—	—	5	87 G.
Hoffm's Wagg.-Fab	—	—	5	78 bz
S. Act. Br. (Scholtz)	9	—	5	86 B.
do. Porzellan	—	8	5	97¼ bz
Schl. Leinenindust	10	—	5	107¼ bz B.
Schl. Tuchfabrik	11	—	5	113 G.
do. Wagenb.-Anst.	—	—	5	82 bz G.
Donnersmarkhütte	—	—	5	95 bz G.
Königs- u. Laurah.	12½	—	5	252¾ bz
Lauchhammer.	—	—		112½ bz G.
Marienhütte	—	—		119¼ bz G.
Minerva	0	—		22 bz G.
O.Schl Eisenwerke	—	11		94 bz G.
Redenhütte	—	10		114⅞ bz B.
Schl. Kohlenwerk	—	—	5	117½ bz G.
Schles. Zinkh.-Act	6	—	5	110⅝ bz B.
do. St.-Pr.-Act.	6	—	4½	109⅜ bz
Tarnowitz. Bergb.	9	—	fr.	205 bz G
Hyp. Pfdb. d. Pr. Bod	—	—	fr.	101½ bz
Pomm. Hyp.-Briefe	—	—	5	102 bz
Goth. Präm.-Pfndb.	—	—	5	105⅞ B.
MeiningerPrämPf.	—	—	4	93⅝ bz
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12	—	4	121 bz G.
Schles. Feuervers.	20	—	4	126¼ B.

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Posen, 9. April [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogramm) fest. Kündigungspreis 52. Gek. — Wspl. Frühjahr 52 G., April-Mai 52¼ G., Mai-Juni 52¾ bez. Br. u. G., Juni-Juli 53¼ bez. Br. u. G., Juli-August 53 G., Herbst 51¼ bez. u. G. — Spiritus (pro 10,000 Liter %) unverändert. Kündigungspreis 17⁵⁄₁₂. Gek. 15,000 Liter. April 17⁵⁄₁₂ G., April-Mai 17¹³⁄₂₄ bez., Mai 17⅔ bez. u. Br., Juni 17¹¹⁄₁₂ bez. u. Br., Juli 18⅙ bez. u. Br., August 18½ Br., September —.

Posener Markt-Bericht. Weizen: offerirt, pro 1050 Kilogramm feiner 86—88 Thlr., mittel 82—84 Thlr., ordinär und defect 70—75 Thlr. — Roggen: feine Waare gefragt, pr. 1000 Kilogr. feiner 55—58 Thlr., mittel 52—53 Thlr., ordinär 46—50 Thlr. — Gerste beachtet, pr. 925 Kilogr. feine 47—49 Thlr., mittel und ordinär 42—45 Thlr. — Hafer: matter, pr. 625 Kilogramm feiner 28—30 Thlr., mittel u. defect 25—27 Thlr. — Erbsen: offerirt, pro 1125 Kilogramm, Koch-Erbsen 50—54 Thlr., Futter-Erbsen 44—47 Thlr. — Lupinen: ohne Kauflust, pr. 1000 Kilogr. gelbe 30—40 Thlr., blaue 26—31 Thlr. — Wicken: begehrt, pr. 1000 Kilogr. 40—46 Thlr. — Oelsaaten: pr. 50 Kilogr. Raps — Thlr., Rips — Thlr. — Leinsaamen: unverändert, pro 50 Kilogr. 3—3⅓ Thlr. — Klee matt, roth 13—19, weiß 10—20 Thlr. — Buchweizen: unverändert, pr. 75 Kilogr. 44—48 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Wetter: Regnerisch.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 9 April, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 56, 27½. Anleihe de 1871 90, 40. Anleihe de 1872 91, 70. Italien. 5procentige Rente 64, 75. dto. Tabaks-Actien 832, 50. Franzosen (gestplt.) 778, 75. do. neue 773, 75. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Actien —, —. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahn-Actien 451, 25. dto. Prioritäten 256, 25. Türken de 1865 55, 82. do. de 1869 328, 75. Türkenloose 173, 25. Neueste türkische Loose — —. 6procent. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) —. Goldagio —. Fest.

London, 9. April, 4 Uhr Nachmittags. Consols 93⅝, —. Spanier —, —. Italienische 5proc. Rente 63¹³⁄₁₆. Lombarden 17¾. Mexikaner —. 5procent. Russen de 1871 93. 5procentige Russen de 1872 92¼. Silber 59¾. Nordd. Schatzscheine —. Französische Anleihe Morgan —. —. Türk. Anleihe de 1865 54¾. 6procent. Türk. Anleihe de 1869 63⅜. 9pCt. Türken-Bonds 92. 6proc. Verein. St. pr. 1882 92⅝. Oesterr. Silberrente 67¼. Oesterr. Papierrente 66⅛. — Platzdiscont —. Stetig. Geldmarkt ruhig.

Frankfurt a. M., 9. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Berl. Wechsel 105. Hamb. Wechsel 105. Lond. Wechsel 118. Pariser Wechsel 92⅝. Wiener Wechsel 107. Franzosen alte*) 357½. do. neue — —. Hessische Ludwigsbahn 169. Böhmische Westbahn 249½. Lombarden*) 203. Galizier 239¼. Elisabethbahn 259½. Nordwestbahn 230⅞. Elbthal 195¾. Gotthardbahn 105. Oberhessen 76. Rudolfsbahn-Actien 178 do. Prioritäten 82¾. Oregon 33¼. Creditactien*) 355¾. Bayr. Prämien-Anleihe 112½. do. Mil.-Anleihe 100¼. Neue Badische 103⅝. 1872er russisch-engl. Anleihe vollbez. 90½. do. nicht vollbez. —. Russ. Bodencred —. Neue Russen 90¾. Türken 52. Silberrente 66⅝. Papierrente 64¾. Minden-Loose 95. 1860er Loose 95⅝. 1864er Loose 177¼. Ungar. Anleihe 77¼. do. Loose 108. Raab-Grazer Loose 83½. Gömörer 86⅝. Bundes-Anleihe —. Amerikaner de 1882 95½. Darmstädter Bankactien 465½. Meininger Bank 145. Dresd. B. 104. Schuster-Gewerbebank 125⅝. Süddeutsche Bodencredit 109⅞. Deutsch-österreichische Bank 124. Ital.-deutsche Bank —. Oesterr. Nat.-Bank 1017. Franz.-ital. Bank 90¾. Central-Pfandbr. —. Prov.-Disc.-Gesellsch. 173. Brüsseler Bank 114⅛. Berl. Bankverein 157¾. Leipziger Vereinsbank 91¾. Frankf. Bankverein 163¾. dto. Wechslerbank 101. Centralbank 107¼. Antwerpener Bank 101. Englische Wechslerbank 47¾. Baltischport 86⅞. Newyork. 6proc. Anl. 95½. South Eastern 67⅛. Kontinental-Eisenbb. 117. Hahn Effectenbank 131½. Wiener Unionbank 272¾. Frankfurter Baubank 105½. —

Fest. — Braunau-Straßwalchener Stamm-Actien 175¼, do. Prioritäten 77⅞, Schiff'sche Bank 267. — Nach Schluß der Börse: Creditactien 356. Franzosen 357⅛. Lombarden 203⅝. Silberrente — —.

*) Pr. medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 9. April, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 95½, Creditact. 356¼, 1860er Loose 95¼, Staatsbahn —, —, Lombarden 203¾, Silberrente 66¹³⁄₁₆, Oesterr. Nat.-Bank —, Antwerpener Bank —. Galizier 239¼. Hahn'sche Effektenbank 131¾. Papier-Rente 64¾. Bankactien 1018. Schiff'sche Bank 267½. Deutsch-österreich. Bank —. Provinzialdiscontobank —. Franzosen 357½. Fest.

Dresden, 9. April, Vormittags. Credit 203¾. Lombarden 116⅞. Silberrente 66⅞. Sächsische Creditbank 127. Sächsische Bank (alte) 150. do. (junge) 145. Leipziger Credit 181. Dresdener Bank 103¾. Dresdener Wechslerbank 118. Dresdener Handelsbank 96. Sächsischer Bankverein 105. Oesterreichische Noten 91⅞. Lauchhammer 112¾. — Fest, aber still.

Hamburg, 9. April, Nachmittags. [Schluß-Course.] Preuß. Thaler —. Hamburger Staats-Prämien-Anl. 102. Silberrente 66⅞. Oesterr. Credit-Act. 306. Oesterr. 1860er Loose 95½. Nordwestb. 495. Franzosen 766½. Raab-Grazer Loose 83. Lombarden 437. Italien. Rente 63. Vereins-Bank 124½. Hahn'sche Effectenbank 133. Commerzbank —. Nordd. Bank 181½. Provinzial-Disconto-Gesellschaft —. Anglo-deutsche Bank 109¼. do. neue 104⅞. Dänische Landmannbank 103. Dortmunder Union 180. Wiener Unionsbank 231. 1864er Russische Prämien-Anleihe 128. 1866er Russische Prämien-Anleihe 125. Amerikanische de 1882 91⅝. Disconto 6 pCt. Laurahütte 255. — Fester.

Hamburg, 9. April. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, aber ruhig, Roggen loco still, beide auf Termine fest. Weizen pr. April-Mai 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 251 Br. u. Gd., pr. Juli-August 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 247½ Br., 246½ Gd., pr. Sept.-Octbr. 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 237½ Br., 236½ Gd. — Roggen pr. April-Mai 1000 Kilo netto 153 Br., 152 Gd., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 157 Br., 156 Gd., pr. September-October 1000 Kilo netto 155 Br., 154 Gd. — Hafer und Gerste still. — Rüböl still, loco 34, 50, pr. Mai 22½, pr. October pr. 200 Pfd. 69½. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. April und pr. April-Mai 42, pr. August-September 45½. — Kaffee unverändert, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 17, 50 Br., 17 Gd., pr. April 16, 50 Gd., pr. August-December 17, 60 Gd. — Wetter: Schön.

Hamburg, 9. April, 8 Uhr 30 Min. [Abendbörse.] Oesterr. Silberrente —. Franzosen —, —. Lombarden 437, 50. Italiener —. Nordwestbahn —. Anglo-deutsche 109. Amerikaner —. Oesterr. Creditactien 305, 75—305, 50. Oesterr. Staatsbahn 767, 50—768, 50. Hamburger Commerz- und Discontobank —. Rhein. Eisenb.-St.-Actien —, —. Bergisch-Märkische — —. Köln-Mindner —, —. Laurahütte 254, 50. Dortmunder 179, 50. — Still.

Liverpool, 9. April, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 16,000 Ballen, 7000 B. amerikanische, 6000 B. ostindische.

Liverpool, 9. April. [Baumwolle.] (Schluß-Bericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Ruhig.
Middl. Orleans 9⁹⁄₁₆, middl. amerikanische 9¼, fair Dhollerah 6⅜, middl. fair Dhollerah 5⅞, good middl. Dhollerah 5½, middl. Dhollerah 4⅞, fair Bengal 4¼, fair Broach 6⅝, new fair Domra 6⅞, good fair Domra 7⅝, fair Madras 6⅝, fair Pernam 10, fair Smyrna 7¾, fair Egyptische 10.

Köln, 9. April, Nachmittags 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen fester, hiesiger loco 8, 22½, fremder loco 8, 20, pr. Mai 8, 18⅞, per Juli 8, 16, pr. Novbr. 7, 25½. — Roggen fest, loco 5, 10, pr. Mai 5, 6½, pr. Juli 5, 9, pr. November 5, 11. — Rüböl unverändert, loco und pr. Mai 11⁸⁄₁₀, pr. October 12²⁄₁₀. Leinöl loco 12⁶⁄₁₀. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 9 April, Nachm. [Productenmarkt.] Rüböl ruhig, pr. April 91, 50, pr. Mai-Juni 92, 50, pr. September-December 93, 75. — Mehl ruhig, pr. April 69, 75, pr. Mai-August 70, 75, pr. Juli-August 71, 00. — Spiritus pr. April 53, 50. — Wetter: Regnerisch.

Amsterdam, 9. April, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr. Mai 365, pr. October 345. — Roggen loco unverändert, pr. Mai 193½, pr. October 195. Raps pr. Frühjahr 397, pro Herbst 401 Fl. Rüböl loco 41¼, pro Mai 40¾, pr. Herbst 41. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 9. April, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] geschäftslos.

Antwerpen, 9. April. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco und pr. April 41 bez., 41½ Br., pr. Mai 41½ Br., pr. September 43½ Br., pr. September-December 45½ bez., 46 Br. Steigend.

Bremen, 14 April. Petroleum, Standard white loco 16 Mk. 50 Pf. gefordert.

London, 9. April. Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Geschäft zu unveränderten Preisen.

Wien, 9. April. [Wochen-Ausweis der österreichischen Nationalbank.]

Notenumlauf	314,117,500,	Zunahme	15,746,000	Fl.
Metallschatz	142,767,277,	Zunahme	151,585	„
In Metall zahlbare Wechsel	4,703,376,	Abnahme	103,922	„
Staatsnoten, welche der Bank gehören	1,285,575,	Abnahme	1,102,928	„
Wechsel	160,538,568,	Zunahme	6,663,218	„
Lombard	27,155,900,	Zunahme	781,500	„
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	3,860,400,	Zunahme	30,500	„

⊙ Paris, 7. April. [Börse.] Der Markt war Anfangs fest, aber die Hausse hat keine bedeutenden Fortschritte gemacht, da am Schlusse einige starke Realisationen auf die Course drückten. Der Comptant fährt fort, wacker zu kaufen. Italiener vernachlässigt und unverändert; spanische äußere ist um ⅛, auf 22⅛, gestiegen. Oesterreicher flau.

Berlin, 9. April. Weizen: Von Terminen war besonders nahe Lieferung gefragt und höher. Gekündigt 19,000 Ctnr. Kündigungspreis 86¾ Thlr. Loco 68—88 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität bez., pro April 86¼—87 Thlr. bez., April-Mai 86¼—87 Thlr. bez., Mai-Juni 85⅞—85⅝ Thlr. bez., Juni-Juli 85⅞—⅝ Thlr. bez., Juli-August 83⅛—83¾ Thlr. bez., September-October — Thlr. bez., feiner gelber abgelaufene Anmeldungen 86 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco einiger Handel. Termine konnten ihre anfänglichen höheren Course im Verlaufe nicht voll behaupten, indeß sind die Preise im Ganzen ca. ¼ Thlr. besser als gestern. Gekündigt 36,000 Ctnr. Kündigungspreis 53⅛ Thlr. Loco 53—56 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, russischer 52⅞ Thlr. bez., inländischer 53⅛—54 Thlr. ab Bahn bez., pr. April 53⅜—¾—⅛ Thlr. bez., April-Mai 53⅜—¼—⅛ Thlr. bez., Mai-Juni 53¾—⅞—¾ Thlr. bez., Juni-Juli 54—¼—54 Thlr. bez., Juli-August 53¾—⅞—¾ Thlr. bez., August-September — Thlr. bez., September-October 53¼—½—¼ Thlr. bez. — Rüböl bei stillem Geschäft etwas höher bezahlt. Gekündigt 100 Ctnr. Kündigungspreis 20⅚ Thlr. Loco 20⅞ Thlr. bez. — Spiritus fest eröffnend, verfiel alsdann in eine matte Tendenz, loco ohne Faß 17 Thlr. 20 Sgr. bez., pro April 18 Thlr. 1 Sgr. bis 17 Thlr. 29 Sgr. bez., April-Mai 18 Thlr. 1 Sgr. bis 17 Thlr. 29 Sgr. bez., Mai-Juni 18 Thlr. 4—2 Sgr. bez., Juni-Juli 18 Thlr. 14—13 Sgr. bez., Juli-August 18 Thlr. 23—21 Sgr. bez., August-September 18 Thlr. 26—25 Sgr. bez. — Gekündigt 310,000 Liter. Kündigungspreis 18 Thlr. — Sgr. — Wetter: sich aufklärend.

Breslau, 10. April, 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war wenig verändert, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen nur feine Qualitäten beachtet, pr. 100 Kilog. schlesischer weißer 6⅚—8¹¹⁄₁₂ Thlr., gelber 6⅛—8⅓ Thlr, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilog. 5⅚—5¹¹⁄₁₂ Thlr., feinste Sorte 6⅟₁₂ Thlr. bezahlt.

Gerste gut behauptet, pr. 100 Kilog. 5—5⅚ Thlr., weiße 5⅚—5⅔ Thlr.

Hafer sehr fest, pr. 100 Kilogr. 4¼—4⅝ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen mehr beachtet, pr. 100 Kilog. 4⅙—5⅓ Thlr.

Wicken niedriger, pr. 100 Kilog. 3¹¹⁄₁₂—4⅟₁₂ Thlr.

Lupinen gut gefragt, pr. 100 Kilog. gelbe 2¹¹⁄₁₂—3¼ Thlr., blaue 2¹¹⁄₁₂—3⅓ Thlr.

Bohnen ohne Umsatz, pr. 100 Kilog. 5¾—6 Thlr.

Mais schwach zugeführt, pr. 100 Kilog. 5⅓—5⅔ Thlr.

Oelsaaten mehr Kauflust.

Schlaglein hoch gehalten.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat..	8	—	—	8	15	—	9	—	—
Winter-Raps....	9	—	—	9	5	—	9	17	6
Winter-Rübsen ..	8	5	—	8	7	6	8	25	—
Sommer-Rübsen.	8	—	—	8	7	6	8	25	—
Leindotter	7	—	—	7	15	—	8	2	6

Rapskuchen offerirt, schlesische 68—70 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen sehr fest, schlesische 87—90 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat schleppender Umsatz, rothe 12—16⅙ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 12—16—18 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee gut verkäuflich, 8⅛—10½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Braunschweig, 9. April. Die Antwort des Herzogs auf die Adresse der Landesversammlung wegen Abschlusses einer Militärconvention mit Preußen besagt: Der Herzog erkenne ein allgemeines Reichsinteresse oder Landesinteresse für die gewünschten Modificationen der bestehenden Verfassungsbestimmungen nicht an und werde nicht in Verhandlungen wegen einer Militärconvention eintreten, so sehr der Herzog zu Opfern für Förderung der allgemeinen Wohlfahrt bereit sei.

Rom, 9. April. Die beunruhigenden Gerüchte über das Befinden des Papstes sind vollständig erfunden; gleichwohl ist der Papst noch nicht vollkommen wieder hergestellt und muß das Bett hüten.

Paris, 9. April. Der französische Botschafter in Berlin, Gontaut-Biron, ist heute hier angekommen; derselbe hat dem Minister des Auswärtigen Remusat einen Besuch abgestattet und Audienz bei dem Präsidenten der Republik erbeten. — Nach einer Bekanntmachung der Suezkanal-Gesellschaft werden die am 1. Juli 1870 fällig gewesenen Coupons der Actien und Delegationen nunmehr am 15. April mit 12 Frcs. 50 Centimes eingelöst werden.

Perpignan, 9. April. Saballs rückte bis 6 Kilometer vor Puycerda vor; er führt 2 Kanonen und Petroleumfässer mit. Die Vertheidigung ist vorbereitet.

London, 9. April. Nach einem dem „Echo" aus New-York vom heutigen Tage zugegangenen Telegramme ist Brigham Young, das Haupt der Mormonen, von seiner Stellung zurückgetreten. Derselbe hat die Absicht, nach dem Territorium Arizona auszuwandern und sein beträchtliches Vermögen unter seine Familie (16 Frauen und 60 Kinder) zu vertheilen. Eine Anzahl der älteren Mormonen werden voraussichtlich seinem Beispiele folgen. Die mormonische Frage dürfte in Folge dieses Schrittes als erledigt anzusehen sein.

Lissabon, 8. April. Nach Annahme der Post-Convention mit Spanien und des Handelsvertrages mit Italien, sowie einiger Zusatzartikel zu der mit Spanien abgeschlossenen Vereinbarung betreffs der Auslieferung der Verbrecher, sind heute die Sitzungen des gesetzgebenden Körpers geschlossen worden. — Das amtliche Blatt veröffentlicht die Note der italienischen Regierung, worin Portugal im Namen des Königs und des italienischen Volkes für die dem Prinzen Amadeo gewährte Aufnahme der wärmste Dank ausgesprochen wird.

Petersburg, 9. April. Das amtliche Blatt veröffentlicht das vom Kaiser sanctionirte Reglement über die Güter der heiligen Orte.

Konstantinopel, 9. April. Das türkische Journal „Bert" ist unterdrückt und die Redacteure desselben, unter denen sich Kelal-Bey, der frühere Gouverneur von Gallipoli befindet, sind in Haft genommen worden.

Belgrad, 8. April. Anläßlich des Todes des Conseilpräsidenten, General Blaznawatz, hat dem constitutionellen Brauche gemäß das gesammte Ministerium seine Entlassung gegeben. Dieselbe ist von dem Fürsten Milan angenommen, welcher morgen in Betreff der Neubildung des Cabinets weitere Entschließung treffen wird.

New-York, 9. April. Der Hamburger Postdampfer „Holsatia" ist gestern Nachmittag 3 Uhr hier eingetroffen.

Literatur.

** **Leitfaden zur Bergbaukunde.** Nach den Vorlesungen von Bergrath Heinrich Lottner nach dessen Tode und in dessen Auftrage bearbeitet von Dr. Albert Serlo, Berghauptmann. Zweite verbesserte und bis auf die neueste Zeit ergänzte Auflage. Erster Band mit 278 Holzschnitten und 8 lithographirten Tafeln. Berlin, Verlag von Julius Springer.

Wenn ein Werk, wie das vorliegende, kaum drei Jahre nach dem Erscheinen der ersten Auflage und trotz des Erscheinens eines Ergänzungsbandes im Vorjahre, bereits heute eine Neuauflage bedarf, so giebt dies an sich schon Zeugniß genug für seine Brauchbarkeit. Ein Einblick in den so eben erschienenen ersten Band zeigt uns aber, daß diese zweite Auflage nicht nur den Inhalt der ersten Auflage und des Ergänzungsbandes wiedergiebt, sondern daß der Verfasser überall den seit dem Erscheinen der ersten Auflage verflossenen Zeitraum benutzt hat, um dem Werke wiederum ausreichend Stoff zu bieten und es als eine verbesserte erscheinen zu lassen.

Während das Frühere durch zweckmäßige Erweiterungen im Texte, so namentlich durch Aufnahme der Hauptmomente für Flötz-Identificationen, ferner durch erhebliche neue Mittheilungen über die neu eingeführten Sprengmittel und über die in Folge der Handarbeit bestimmten Maschinen ec. wesentlich bereichert erscheint, ist der Verfasser auch bemüht gewesen, die früher etwas spärlich gebotenen Abbildungen zu ergänzen, indem er solche nicht nur von den mittlerweile gemachten Erfindungen, sondern auch über die einfacheren Gezähne, Bohrgeräthe, die gebräuchlichsten Holz- und Mauerconstructionen ec. beigefügt hat. Die Auswahl ist eine zweckmäßige und wird nicht verfehlen, den Leserkreis des Buches zu erweitern, da sie das Verständniß des Textes auch den dem Bergbau nicht direct angehörenden Personen erleichtert.

Im Uebrigen ist die bewährte, kurze Behandlungsweise weiter beibehalten, die es ermöglicht, auf verhältnißmäßig geringem Raume den reichen Stoff erschöpfend abzuhandeln; während für das speciellere Studium einzelner Abschnitte die unter dem Texte befindlichen, auch durch größeren Druck hervorgehobenen sehr sorgfältig gesammelten Quellennachweise die Wege an die Hand geben.

Das Werk bildet hiedurch zugleich ein bergwissenschaftliches Repertorium, welches es für den gebildeten Fachmann, der nicht immer in der Lage ist, die neuesten Literaturerscheinungen auf seinem Gebiete erschöpfend kennen zu lernen, fast unentbehrlich macht. So zweifeln wir nicht, daß diese zweite Auflage, deren Vollendung dem Vernehmen nach nahe bevorsteht, sich des Beifalls, den die erste errungen, in noch erhöhterem Maaße erfreuen wird.

---

* **[Deutsche Jugend.]** Illustrirte Monatshefte, unter künstlerischer Leitung von Oscar Pletsch, herausgegeben von Jul. Lohmayer. Von dieser bei Alphons Dürr in Leipzig erscheinenden vortrefflichen Jugendschrift ist soeben das fünfte Monatsheft des ersten Bandes (Februar 1873) erschienen. Aus dem reichen und schönen Inhalt desselben wird es uns schwer, Einzelnes in bevorzugender Weise hervorzuheben. Ohne anderen Mitarbeitern zu nahe zu treten, glauben wir indeß bemerken zu dürfen, daß dieses Heft sich besonders der sorglichen und liebreichen Mitwirkung von Julius Sturm, A. W. Grube, Dr. K. Ruß und Herrmann Kletke zu erfreuen gehabt hat. Der Erstgenannte bietet uns darin ein prächtiges Märchen „Die Knarrprinzeß", welches Ludwig Burger mit ebenso prächtigen Illustrationen geschmückt hat. Der Zweite giebt uns in seinen „Jugend-Erinnerungen" ein ungemein ansprechendes Naturbild, welchem die „Naturbilder aus der deutschen Heimath" von Dr. K. Ruß mit der höchst charakteristischen Illustration von Guido Hammer sich in würdigster Art gegenüberstellen. Daß endlich der bewährte Sänger und gemüthvolle Kinderfreund H. Kletke mit seinen zwei Kinderliedern auch hier wieder das Rechte getroffen und daß er sich selbst wie dem in Rede stehenden Unternehmen mit denselben nur wieder neue und dabei treue Freunde erworben hat, wollen wir auch nicht verschweigen. Uebrigens wird auch der „Peter in der Klemme" (Gedicht von J. Trojan, Zeichnung von Fedor Flinzer) trotz seiner Jammerlaute gewiß nicht verfehlen, in der Kinderwelt einen wahren Jubel hervorzurufen. Möge denn die „Deutsche Jugend," die sich der Kinderwelt schon durch sich selbst hinlänglich empfiehlt, nur wieder dringender den deutschen Eltern empfohlen sein.

× **[Musikalisches.]** Unter dem Titel: „Lehrgang für den Elementar-Clavier-Unterricht. Systematisch geordnete Anleitung zur gründlichen Erlernung des Clavierspiels von Herrmann Bodmann, Vorsteher einer Clavier-Lehr-Anstalt in Breslau" ist soeben im Verlage von Breitkopf und Härtel in Leipzig ein musikalisches Werkchen erschienen, auf welches wir die Aufmerksamkeit aller Musikfreunde mit wahrer Freudigkeit hinlenken. Der in Breslau längst hinlänglich empfohlene Herr Verfasser geht von der Ansicht aus, daß der Clavier-Unterricht am besten mit vierhändigen kleinen Sachen im Umfange von fünf Tönen seinen Anfang nimmt, weshalb er den Quintenumfang ziemlich lange beibehalten hat. Ebenso ist er von der gewiß richtigen Ueberzeugung durchdrungen, daß das Volkslied ein ausgezeichnetes Mittel sei, die Lust und Liebe zum Clavierspiel zu erhöhen und ebendeshalb haben solche dem Kinde größtentheils schon bekannte Lieder so lange, als es der beabsichtigte Zweck es erlaubte, in dieser Clavierschule Berücksichtigung gefunden. Ein einziger Blick auf den Inhalt dieser Clavierschule wird die Vortrefflichkeit der darin befolgten Methode dem Kundigen darthun.

---

* **[Otto Digeon von Monteton.] Kaiser, Curie und Episcopat.** Eine Schutzschrift für die neuen Kirchengesetze vom christlichen Standpunkte. F. Schneider u. Comp. Berlin.

So viel uns bekannt, ist es die erste Schrift, welche vom specifisch-christlichen Standpunkte aus die neuen Kirchengesetze vertheidigt. Bisher sind nur aus diesem Lager gegnerische Schriften erschienen und sie ist deshalb von ganz besonderem Interesse. Der Verfasser hält den Kampf, der durch das „Dogma" der Unfehlbarkeit zwischen Rom und Deutschland ausgebrochen ist, für viel ernster und folgenreicher, als den uns von Frankreich so übermüthig aufgedrungenen Krieg und er beweist die unabweisbare Nothwehr des Staates, die neuen Gesetze als einen nur schwachen Schild gegen die „unfehlbaren" Streiche, die von Rom aus gegen das endlich neu erstandene evangelische Kaiserreich Deutschland fallen werden und fallen müssen aufzustellen, weil ein evangelisches deutsches Kaiserreich der geborene Todfeind der römischen Hierarchie ist. Von den vier Capiteln, die der Broschüre angenehme Ruhepunkte bilden, erscheint uns die „päpstliche und die kaiserliche Armee" das Gelungenste, und es wird dem Verfasser sehr schwer eingestehen zu müssen, daß seine eigene Partei, die evangelisch-orthodoxe, in ihrer Kurzsichtigkeit zur Armee des Papstes gehört, und er warnt und beschwört dieselbe die Fahne zu verlassen, die zwar jetzt die Genossenschaft sich stillschweigend gefallen läßt, aber seiner Zeit, so wie es ihr die Macht erlaubt, diesen Bundesgenossen ebenso unter die Füße treten wird, als ob sie ihr Gegner gewesen wären. Der warme Patriotismus, der durch die ganze Schrift geht, empfiehlt sie jedem, der für Deutschland und seine Zukunft ein Herz hat.

---

* **[Literarisches.]** Die Geschichte der neueren deutschen Philosophie und die Metaphysik. Von Dr. Th. Weber, a. o. Professor der Philosophie an der Universität Breslau. Heft I., II. und III. Münster 1873.

Der Verfasser sagt im Vorworte des ersten Heftes: „Die Aussöhnung der Gegensätze von Glauben und Wissen, Offenbarung und freier Forschung, von positivem Christenthum und Philosophie ist das Ziel, welches mir bei diesem und den nachfolgenden Heften beständig vor Augen schwebte. Ich halte eine solche Aussöhnung für möglich und zur Erfüllung des hohen Berufes, welcher dem deutschem Volke auch auf dem Gebiete der Wissenschaft zugefallen, für nothwendig. Hierbei wird aber vor Allem erfordert, daß diejenigen, welche in des Tages Kampf und Hitze den Glauben an die Wahrheiten des positiven Christenthums noch nicht verloren haben, der seit dem 17. Jahrhundert von dem Denkgeiste eingeschlagenen Richtung wissenschaftlicher Forschung ebenfalls volle und rückhaltslose Anerkennung zu Theil werden lassen. Viele Blüthen, welche der Baum der neueren Philosophie im Laufe der Zeit getrieben, mögen sich einem scharfen, kritischen Blicke als taube Blüthen erweisen; aber damit kann nicht gesagt sein, daß auch die Wurzel jenes Baumes eine Giftwurzel sei, welcher, wenigstens für die religiösen Interessen der Menschheit, überhaupt gesundes Leben nicht entkeimen könne. Denn es ist kein usurpirtes, sondern so gut wie jedes andere ein von Gottes Gnaden stammendes Recht, welches der Denkgeist ausübt, wenn er unter der Standarte der freien Forschung, darauf ausgeht, die Geheimnisse der Menschenbrust zu erschließen und die Räthsel zu erklären, welche der Ewige in der Schöpfung und Erlösung ihm vorgelegt."

Es ist ein reiches Material, welches der scharfsinnige Verfasser tief eingehend und mit großer Klarheit bearbeitet hat. Vorzüglich sind seine Meditationen dahin gerichtet, die metaphysischen Principien, die von Cartesius an bis auf die neueste Zeit von den nahmhaftesten Philosophen, wie Kant, Schelling, v. Baader, Hegel, Günther u. a. aufgestellt worden, in ihrer Wurzel aufzudecken und den wissenschaftlichen Werth oder Unwerth derselben an's Licht zu stellen. Wer also Metaphysik liebt und nach Kant ist diese Grundwissenschaft bei geweckten Köpfen ein Vernunftbedürfniß und als „Naturanlage" zu betrachten, — der wird aus dem Studium der vorliegenden Schriften Weber's, auch wenn er dem Verfasser in dem einen oder andern Punkte nicht zustimmen könnte, doch jedenfalls, wie Referent versichern zu dürfen glaubt, nicht geringen Gewinn davontragen und sich also belohnt finden.

[Samenkunde.] Wie praktisch und durchdacht auch die Construction der landwirthschaftlichen Geräthe und Maschinen, wie einsichtsvoll auch die Düngung unter Benutzung aller Resultate der Agriculturchemie sein möge, die Ernten werden doch in Frage gestellt, wenn nicht zugleich das beste, den örtlichen Verhältnissen angepaßte Saatmaterial zur Verwendung gelangt. Wie oft aber dieses zu wünschen übrig läßt, hat jeder Landwirth selbst erfahren und man kann trotz mancher höchst soliden Firma dreist behaupten, daß der Samenhandel im Allgemeinen noch sehr im Argen liegt. Dem gegenüber hat der Landwirth vorerst nur eine wirksame Waffe, um sich vor Schaden zu bewahren: gründliche, eigene Kenntniß des Saatgutes; und diese kann er sich nicht durch die Praxis allein aneignen, da nur eine Reihe der sorgfältigsten Untersuchungen auf Grund besonderer Keimapparate und Prüfungsmethoden im Stande ist, die nöthige Basis für ein sicheres Urtheil über ein Saatgut nach untrüglichen Merkmalen zu schaffen. Deshalb hat sich seit Jahren das Bedürfniß nach einem umfassenden, gewissenhaft bearbeiteten Handbuch der Samenkunde fühlbar gemacht und Deutschlands Landwirthe, Forstleute und Gärtner werden es dem Professor Nobbe Dank wissen, daß er dieses mühevolle Werk auf sich genommen, zu dem geradezu alle Vorarbeiten fehlten. Die erste Lieferung des Nobbe'schen Handbuches der Samenkunde erschien soeben bei Wiegand & Hempel in Berlin. Das Werk enthält zahlreiche ungemein deutliche Abbildungen der verschiedenen Sämereien in gutem und schlechtem Zustande.

---

* **[Die Nr. 14 der „Gegenwart"]** von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Die Steigerung der Arbeitslöhne. Von Alexander Meyer. — Dampf und Schienen in den Vereinigten Staaten. Von Udo Brachvogel. — Literatur und Kunst: Friedrich Schlögls „Wiener Blut". Von Ferdinand Kürnberger. — L'Allemange en 1871. Von C. A. Regnet. — Zur Erinnerung an Schwind. Von Moritz Carriere. — Ueber neue Bestrebungen in der Baukunst. Von G. Ebe. — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen: Der letzte Brief (Les pattes de mouche). Von Victorien Sardou. Besprochen von Paul Lindau.

Zehn Jahre innerer Politik 1862—1872. Reden des Ministers des Innern, Grafen zu Eulenburg, von seinem Eintritt in das Ministerium bis zur Feststellung der Kreisordnungs-Reform. Berlin, 1872. Verlag der Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Eine sorgfältige Auswahl der Reden und parlamentarischen Aeußerungen Eulenburg's, die im Großen und Ganzen Zeugniß von der Stetigkeit der Auffassungen und des politischen Strebens geben und dadurch für die richtige Beurtheilung unserer bisherigen inneren Entwickelung als Leitfaden dienen können. August Geyder.

Die Kunst im Gewerbe. Darstellung ausgeführter Arbeiten, als: Möbel, Decorationen, Hausgeräthe, kunstgewerbliche Gegenstände, Brunnen, Grabdenkmäler u. s. w. nebst Original-Aufnahmen kunstgewerblicher Erzeugnisse aus der Blüthezeit des Mittelalters, herausgegeben vom Hannoverschen Architekten- und Ingenieur-Verein, redigirt von Edwin Oppler, Königl. Baurath in Hannover. Band I., Heft 2. Hannover, 1872. Verlag von Cohen u. Risch.

Es ist dies ein höchst löbliches, den Gewerbtreibenden gewiß erwünschtes Unternehmen. Außer Schränken, Sesseln ec. vom Baurath Oppler, sehen wir hier einen Stuhl der schönen mittelalterlichen Renaissance und eine Console von unserm ausgezeichneten Mitbürger Martin Kimbel, die wir beide empfehlen. Außerdem enthält das Heft eingehende Besprechungen architektonischer und ähnlicher Werke. August Geyder.

[**Essays und Studien von Dr. Hermann Ethe.** Berlin. Fr. Nicolai'sche Verlagshandlung. 1872.

Der Verfasser ist ein besonnener, umsichtiger Forscher, der höchst interessante Studien über einen pommerschen Dichter (Carl Lappe), über Ph. Galee, über den transatlantisch-exotischen Roman, über Maximilian von Mexico, über Richard Wagner als Dramatiker und über Julius Grosse veröffentlicht. Seinem Urtheil stimmen wir vollständig bei. Daran schließt er Untersuchungen über einen türkischen Eulenspiegel, über verwandte persische und occidentalische Sagenstoffe, über eine neue religiös-politische Secte im Orient (den Babismus). Zum Schluß bringt er ein novellistisches Märchen, das sehr hübsch erzählt ist.

[Aschers Collection] of english authors bringt B. 46 und 47: Thirty gears in the harem by madame Kibrizli Mehemet Pasha.

Eine abenteuerliche Haremgeschichte, die sich in den vornehmsten türkischen Kreisen bewegt, reich an Intriguen, Einsperrungen, Willkürlichkeiten der Justiz u. s. w. Man möchte manches bezweifeln, doch scheint die Verfasserin der Wahrheit zu huldigen und jedenfalls liefert sie ein getreues Sittenbild aus der heutigen Türkei. August Geyder.

Thalysia oder das Heil der Menschheit von J. A. Gleïzès. Mit dem Bildnisse des Verf. Aus dem Französischen übersetzt und bearbeitet von Robert Springer. Berlin 1873. Verlag von Otto Janke.

Der Verf., ein begeisterter Vegetarianer, nennt sein Werk Thalysia, ein Opfer, nach beendeter Ernte von Ackerleuten dargebracht; es soll alle Leser zu Vegetarianern machen. Des wird schwerlich geschehen, trotzdem Gleïzès darthut, welche weisen Männer zu allen Zeiten sich an diese Diät hielten. Der deutsche Bearbeiter hat die Schwierigkeiten, welche ihm die Uebersetzung darbot, glücklich überwunden und in die formlose Masse des Originals Zusammenhang und Ordnung gebracht. Gleïzès wurde 70 Jahre alt, seine Frau, die er nicht zu seiner Diät zu bekehren vermochte, eine Achtzigerin. August Geyder.

Richard Wagner und das musikalische Drama. Von Eduard Schuré. Aus dem Französischen übersetzt. Hamburg. Otto Meißner. 1873.

Schuré ist ein begeisterter Anhänger Wagner's. Er geht einsichtig dessen einzelne Schöpfungen, namentlich die Meistersänger durch und hebt hervor, was ihm neu und lobenswerth erscheint. Ob er des Meisters Gegner gewinnen wird, bezweifeln wir. Doch auch Beethoven und Mozart hatten ihre, jetzt verstummten Gegner und so hoffen wir, daß auch die Wagner's verstummen werden. Neues schaffen läßt sich nur unter großem Widerspruch. August Geyder.

Band 57 und 58 von Asher's Collection enthalten: A passion in tatters by Annie Thomas.

Der psychologisch trefflich ausgeführte Roman interessirt uns für Persönlichkeiten, die durch Mißverständnisse auf einander eifersüchtig werden, aber endlich zur Klarheit und Befriedigung gelangen. Die Verfasserin kennt die Schwächen und Vorzüge des Herzens und erregt unsere Theilnahme für ihre Helden und Heldinnen in hohem Grade. August Geyder.

Die Tochter des Franctireurs. Roman von Ewald August König. 3 Bände. Jena. Hermann Costenoble. 1873.

Ein Roman aus dem letzten Kriege; dieser wird eingehend geschildert und es knüpft sich daran eine Geschichte, die spannend erzählt ist. Den Beifall, den sich der Verfasser durch seinen preisgekrönten Roman: „Durch Kampf zum Frieden" erworben, wird er auch durch den vorliegenden finden.

In demselben Verlage erschien:

Alte Zeit oder die vier Töchter des Rittmeisters Schimmelmann. Komischer Soldaten-Roman von A. v. Winterfeld. 3 Bände.

In bekannter Weise giebt der Verfasser hier allerlei zum Besten, worunter sich einzelnes höchst Komisches befindet; so daß man darüber herzlich lachen muß. August Geyder.

Das geistige Leben in Dänemark, Streifzüge auf dem Gebiete der Kunst, Literatur, Politik und Journalistik des scandinavischen Nordens von Adolf Strodtmann. Berlin. Verlag von Gebrüder Pantel. 1873.

Der wohlbekannte Verf. schildert hier die auf dem Titel angegebene Richtung eingehend nach eigener Anschauung und unparteiisch. Es wäre zu wünschen, daß das friedliche Einvernehmen zwischen Deutschland und Dänemark dauernd fortbestehen möchte; dazu will das Buch beitragen. Als gewandter Uebersetzer giebt uns Strodtmann interessante Einsicht in die dänische Literatur, die keineswegs gering zu schätzen ist.

Predigten für den christl. Hausstand von Friedrich Schleiermacher. 2. Theil. Festpredigten. Neue vollständige und revidirte Ausgaben. Berlin. Verlag von Eugen Grosser. 1873.

Des berühmten Kanzelredners Festpredigten sind hier durch eine noch ungedruckte über die Unsterblichkeit ergänzt und werden gewiß allgemeine Anerkennung finden. August Geyder.

Wien. [Ein Amtsgeheimniß.] Es war noch zur Zeit der Handelsministerschaft Hrn. v. Szlavy's, als ein sehr naher Verwandter seines gegenwärtigen Nachfolgers von der Gattin ein Telegramm erhielt. Dieses war jedoch, wie das „N. P. J." erzählt, derart von dem Telegraphen oder seinen Handhabern verstümmelt worden, daß der betreffende hochgeborene Herr seinem berechtigten Unmuth Luft machen zu müssen glaubte. Er telegraphirte daher mit einer gewissen Absichtlichkeit an die Gemahlin zurück: „Obwohl diese Esel von Telegraphenbeamten Dein Telegramm geradezu unverständlich machten, antworte ich doch ec." Zu ihrem größten Verdrusse mußten die Herren Telegraphenbeamten dieses Telegramm besorgen, konnten aber doch nicht umhin, sich gegen derartige Beleidigungen dadurch zu verwahren, daß sie hierüber beim Handelsminister Hrn. v. Szlavy persönlich Klage führten und um Satisfaction baten. Hr. v. Szlavy befand sich in einiger Verlegenheit; einerseits hatten die Beamten den Hrn. Grafen zu einer Bemerkung über die Genauigkeit im Dienste herausgefordert, andererseits war denn doch die Rüge eine ziemlich starke, namentlich wenn man das von den Beamten in's Feld geführte Argument berücksichtigte, daß die Handschrift der gräflichen Gemahlin eben nicht zu den leicht leserlichen gehöre. In diesem verzweifelten Augenblicke fragte Hr. v. Szlavy die Klageführenden, ob sie das Reglement genau kennen? „Ja wohl, Excellenz!" „Nun, und was sagt § 1?" „Daß jede Depesche für die Beamten Amtsgeheimniß sein muß." „Also, meine Herren", — schloß Hr. v. Szlavy die Audienz — „betrachten Sie des Herrn Grafen Depesche als — Amtsgeheimniß ..."

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.